

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
in letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfefferkuchen“ und „Allgemeinen Wäzner-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal RM. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Insertenpreis pro sechsstelliger Pettzeile 25 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 40.

Dienstag, den 31. März 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2
Blätter (8 Seiten).

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die nächste unentgeltliche Rechtsberatung für Unbemittelte und
Arbeitslose findet am Montag, den 27. April 1914, vormittags 9^u, Uhr
am Montag, den 27. April 1914, vormittags 11^u, Uhr
am Montag, den 28. März 1914.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen (Handwerker, Lieferanten pp.) welche noch
Rechnungen an die Gemeinde für das Rechnungsjahr 1913 haben,
werden wegen des bevorstehenden Rechnungsabschlusses ersucht,
ihre Rechnungen sofort dem Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 27. März 1914.

Der Bürgermeister: Janzen.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Lehrzeugnis betr.

Der Herr Lehrer hat die Kammer veröffentlicht, daß sie ein
Lehrzeugnisformular herausgegeben hat, welches im
Verlag der Buchdruckerei von Hermann Rauch zu Wiesbaden,
No. 30, erscheint und dort zu 5 Pfg. das Stück (1 Dutzend
abgegeben wird. Dadurch soll erreicht werden, daß das
Lehrzeugnis möglichst in gleicher und immer in angemessener
Form, der Würde der Sache entsprechend, erscheint. Nach den
gemachten Erfahrungen wird dies seitens der Lehrherren noch
hin und wieder beachtet. Wir weisen deshalb wiederholt darauf
hin und empfehlen dringend, in Zukunft sich bei Ausstellung des
Lehrzeugnisses stets des genannten Formulars zu bedienen.
Wiesbaden, den 12. März 1914.

Der Vorsitzende: Die Handwerkskammer: Der Syndikus:
Kobler Jung. Schroeder.

Die Korfureise des Kaisers.

Der Kaiser in Korfu.

Am 10. Uhr vormittags traf am Sonntag die
Kaiserliche „Hohenzollern“ mit der Begleitflotte,
die aus den Kreuzern „Goeben“ und „Breslau“ und
dem Torpedoboot „Gleipner“ besteht, in Korfu ein.
Sofort nachdem die Jacht vor Anker gegangen war,
begab sich der Kaiser mit der Königin nach der Festung,
wo die Kaiserin und die Prinzessinnen des königlichen
Hauses an Bord der Jacht. Die Begegnung zwischen
dem Kaiser und der königlichen Familie trug einen
höchst herzlichen Charakter. Der Kaiser und der
König trafen einander mehrere Male. Nach einem
kurzen Aufenthalt verließen die Mitglieder der
kaiserlichen Familie die Jacht wieder. Kaiser Wilhelm
begab sich gegen Mittag an Land. Er wurde an der
Landungsstelle vom König empfangen, der die Gala-
uniform eines preussischen Feldmarschalls angelegt
hatte. Auch die Spitzen der Behörden hatten sich ein-
gefunken. Die Bewölkung bereitete dem Kaiser leb-
hafte Eindrücke.

Gastungsrufe zwischen Kaiser Wilhelm und dem Fürsten von Albanien.

Kaiser Wilhelm von Albanien hat an Kaiser
Wilhelm, der auf der Reise nach Korfu auf der
Kaiserlichen Jacht „Hohenzollern“ die albanische Küste streifte, ein
glänzendes und angenehmes Aufnahmefähigkeit.
Kaiser Wilhelm, der von dieser Aufmerksamkeit des
albanischen Fürsten außerordentlich angenehm berührt war,
antwortete in einem in den herzlichsten Worten ge-
haltenen Danktelegramm.

Ankunft des griechischen Königspaares in Korfu.

Der Kreuzer „Aberoff“ mit dem König und der
Königin von Griechenland an Bord sollte nach der
bestimmten Bestimmung bereits am Sonnabend in
den frühen Morgenstunden im Hafen von Korfu ein-
laufen, mußte aber infolge des herrschenden Sturmes
bis zum Sonntag den Hafen von Leucadia aufsuchen.

Zur Abendstunde am gestrigen Sonntag beim Kaiser
wurde Professor Dierfeldt geladen. Am Montag morgen
machte der Kaiser einen Spaziergang in dem Park.
Die griechische Zeitung „Nea Hellas“ (Neugriechen-
land) in Athen nennt in einem Guldigungsartikel
Kaiser Wilhelm II. den mächtigsten aller Herrscher.
Nachdem auf alle die hervorragenden Eigenschaften
des Kaisers eingegangen worden ist, spricht die Zei-
tung dem Kaiser, der zusammen mit dem König Kon-
stantin von Griechenland Kavalla verschafft habe, in den
wärmsten Worten den Dank der griechischen Nation
aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Kaiser
während seines Aufenthaltes in Athen die Athener
mit seiner Anwesenheit beehren, ihm ihre Begeisterung und ihren
Dank zu bezeugen. Alle Zeitungen huldigten Montag
dem Kaiser.



Johannes Hartmann, Franz Bettinger, Andreas Frühwirth
Die deutschen Anwärter für die Kardinalswürde.

Die seit Jahren schwebende deutsche Kardinalswürde ist
seit dem Hinscheiden Kardinals Kopp eine dringende geworden.
Wir bringen heute die Bilder der in Frage kommenden
deutschen Kirchenfürsten: des Kölner Erzbischofs Dr. von
Hartmann, des Münchener Runtius Andreas Frühwirth und
des Erzbischofs von München-Freising, Bettinger. Sollte
Erzbischof Bettinger Kardinal werden, so wäre er der erste
bayerische Kardinal nach einer Pause von 45 Jahren. Der
Vorgänger war nämlich der Erzbischof von München, Kardinal
Graf Karl August von Reishach (1800—1869) der, nachdem
er zuvor Bischof von Eichstätt gewesen, von 1847—1869
Erzbischof von München war. Reishach ward 1855 von
Pius IX. zum Kardinalpriester von St. Anastasia ernannt.
Erzbischof Felix von Hartmann wurde am 15. Dezember
1851 in Münster in Westfalen geboren, besuchte 1870—75
die Akademie daselbst, studierte dann bis 1880 in Rom und
erwarb sich die juristische und theologische Doktorwürde.
Nach Deutschland zurückgekehrt, wirkte er als Kaplan in
Emmerich, wurde aber bald (1890) bischöflicher Kaplan in
Münster und stieg zum geistlichen Rat, Domkapitular, General-
vikar, Domdechanten, 1911 zum Bischof von Münster auf.

1912 wurde er als Nachfolger Fischers, Erzbischof von Köln.
— Erzbischof Franz Bettinger wurde am 17. September
1850 in Landstuhl in der Pfalz geboren, studierte in
Jnsbruck und Würzburg Theologie und erhielt am
17. August 1873 die Priesterweihe. Nach sechsjähriger
Tätigkeit als Hilfsgeistlicher in pfälzischen Gemeinden wurde
er Pfarrer in Landsheim, dann in Rogheim und wurde im
Mai 1895 als Domkapitular bestellt. Im Januar 1909
zum Domdechanten ernannt, wurde er im Juni auf den
durch den Tod des Erzbischofs Stein erledigten erzbischof-
lichen Stuhl von München-Freising berufen. — Runtius
Andreas Frühwirth wurde am 21. August 1845 in St. Anne
am Aigen (Steiermark) geboren, trat 1863 in den Domini-
kaner-Orden zu Graz, empfing 1868 die höheren Weihen
und beendete 1869/70 seine theologischen Studien in Rom.
1872 wurde er Superior in Graz, 1876 Prior in Wien
und 1891 vom General-Kapitel in Lyon zum General des
Dominikanerordens gewählt. 1904 legte er sein Amt nieder
und ging nach Rom; er erhielt die Würde eines Titulatur-
Erzbischofs von Horaclea und im November 1907 das Amt
des Apostolischen Runtius in München.

Der Aufstand in Neu-Mecklenburg.

Die Unruhen in Neu-Mecklenburg, die mit einem
Ueberfall auf Oberförster Deininger und Forst-
assessor Kempf im Dezember vorigen Jahres ihren
Anfang nahmen, hatten eine Strafexpedition ver-
anlaßt, die nach dem „Amtsblatt von Neu-Guinea“
folgenden Verlauf nahm:

Die Expedition des Hauptmanns Prah traf am 19.
Dezember in Hilalon an der Westküste der Insel ein,
marschierte von dort zunächst auf das Dorf zu, wo der
Ueberfall stattgefunden hatte, und drang in schwer zugäng-
lichen Gebieten allmählich bis zum Randarastfluß an der
Westküste vor. Die Aufständischen hielten auf Bäumen
gute Wache und entwichen meist rechtzeitig vor der an-
rückenden Polizeitruppe. Durch Verhau und Fallgruben
suchten sie die hochgelegenen Plätze noch unzugänglicher
zu machen. Trotzdem glückten einige Ueberwachungen, und
ein auf die an einem steilen Hange in Marisch befindliche
Truppe gerichteter Ueberfall wurde mit Verlusten für den
Gegner zurückgeschlagen. Außer Gefangenen und Ge-
schöpfungsverletzungen, Verwundungen durch Fußangeln
waren bei der Truppe keine Verluste zu verzeichnen.

Zurzeit suchen sich die Aufständischen wahrscheinlich in
den Bergen der Westabhänge des Hahlgelbes, umweit des
Platzes des Hauptlings Wajah, Rabutnaboi, zu halten.
Die umweit hiervon gelegene Chinesenpflanzung Andaru
war von den Leuten der Hauptlinge Wajah und Lam schon
am 20. Dezember 1913 überfallen und ausgeplündert wor-
den. Die Chinesen der Pflanzungen an der Westküste ent-
lang konnten noch rechtzeitig fliehen. Ueber das ganze
Gebiet sind augenblicklich fliegende Posten verteilt, so daß
die Aufständischen nirgends festen Fuß fassen können, und
an den gefährdeten Küstenpunkten sind feste Lager er-
richtet. Eine unmittelbare Gefahr besteht kaum mehr. Es
wird aber noch mehrere Monate in Anspruch nehmen, bis
der Widerstand der Aufständischen gebrochen ist und die
flüchtigen Kanaken wieder in festen Plätzen angesiedelt
sind.

In das Aufstandsgebiet sind inzwischen Verstär-
kungen nachgeschoben worden.

Politische Rundschau.

— Berlin, 30. März.

Der russische General Suchomlinow bestreitet energisch die Mit-
teilungen, die in der Presse über sein Gespräch mit
Kaiser Wilhelm erschienen sind. Er erklärt mit aller
Bestimmtheit, daß seine Unterredung mit dem Kaiser
rein militärischen Charakter hatte und nicht im ent-
ferntesten politisches Gebiet berührte.

Der Prinz Heinrich in Argentinien. Die Ankunft
des Dampfers „Cap Trafalgar“ in dem argentinischen
Hafen Buenos Aires mit dem Prinzen und der Prin-
zessin Heinrich an Bord erfolgte bei herrlichem Sonnens-
chein am Sonntag nachmittag um 4^u Uhr. Infolge des
Sturmwetters hatte sich die Ankunft etwas verzögert.
Die im Hafen liegenden Schiffe aller Nationen hatten

Flaggengala angelegt, und auch die Stadt ist beflaggt.
Zur Begrüßung begaben sich der deutsche Gesandte,
der deutsche Generalkonsul, der Minister des Aus-
wärtigen, der Marineminister, der Bürgermeister und
das militärische Gefolge des Präsidenten an Bord.
Der Prinzessin wurden Blumensträuße im Auftrage
des Präsidenten überreicht. Um 5 Uhr ging das Prin-
zenpaar an Land, wo es von der deutschen Kolonie,
dem deutschen Kriegerverein und dem deutschen Ge-
sangverein feierlich empfangen wurde. Am späten
Nachmittag machten der Prinz und die Prinzessin in
Automobilen eine Spazierfahrt. Wenden land an Bord
des „Cap Trafalgar“ ein kleines Essen statt. Die
Presse bringt in herzlichsten Worten gehaltene Be-
grüßungsartikel und Bilder des prinzipal Paars.

Der Wiener „Neue freie Presse“ brachte
am Sonntag einen Leitartikel aus der Feder des
Fürsten Vladimir Meschtscherski, in welchem sich dieser
über die russischen Rüstungen und über das Ver-
hältnis Rußlands zu seinen Nachbarstaaten Oester-
reich-Ungarn und Deutschland äußert. Fürst Mesch-
tscherski erklärte:

„In allen Bevölkerungsgruppen Rußlands, von den
höchsten bis zu den niedrigsten, herrscht eine unbedingt fried-
fertige Stimmung. Wenn ich von den höchsten Schichten
spreche, so habe ich die volle Möglichkeit, mich auf die
feste Ueberzeugung zu berufen, die ich aus einem Ge-
spräch mit unserem Minister des Auswärtigen Sazonow
von dessen unentwegter Friedensliebe sowohl
Deutschland als auch Oesterreich-Ungarn gegen-
über davongetragen habe, und da Sazonow der gewissen-
hafteste Interpret und Bollwerk der auf die auswärtige
Politik bezüglichen Ansichten und Ueberzeugungen seines
Herrschers ist, so ist das mehr als genügend, um Glauben
an die Unverletzlichkeit der freundlichen Atmosphäre in Ruß-
land einzuführen.“

Weiter heißt es dann zum Schlusse:
„In einem solchen Augenblick die Rüstungen Rußlands
nicht als eine Detailfrage seines staatlichen Lebens, nicht
als Mittel zur Erhaltung des Friedens, sondern als ein
Anzeichen kriegerischer Absichten anzusehen, halte ich für
einen Wahnsinn.“

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat das montene-
grinische Kabinett davon verständigt, daß Oesterreich-Ungarn
die von Montenegro und Serbien erstrebte Union in mili-
tärlicher und wirtschaftlicher Hinsicht nur dann ohne Ein-
spruch dulden würde, falls Montenegro sich dazu ver-
steht, den in militärischer Hinsicht außerordentlich wichti-
gen Punkt, den Berg Lovschen an Oesterreich ab-
zutreten. Der Lovschen überragt Cattaro und ist von
den Montenegrinern seit der Zeit der bosnischen Anwei-
gungskriege mit schweren Geschützen besetzt. Cattaro wird
daher im Falle einer österreichisch-montenegrinischen Rei-
bung stets geräumt werden müssen, bis der Lovschen in
den Besitz Oesterreichs übergegangen ist.

England.

Die Homerulefrage hat noch keine entschiedene Wendung genommen. Feldmarschall French und General Ewart bleiben bei ihrer Weigerung, ihre Demission zurückzunehmen. Man kann sich deshalb über den Ausgang des schwierigen Falles nur in Vermutungen ergehen. Mit großer Ungeduld erwartet man für Montag die Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten.

Wie der englische Ministerpräsident am Montag nachmittag dem Unterhause mitteilte, hat der englische Kriegsminister Oberst Seely seine Entlassung gegeben. Da die beiden Generale French und Ewart die Zurückziehung ihres Abschiedsgesuches von der Amtsniederlegung des Kriegsministers abhängig machten, so scheint vorläufig noch einmal die Regierung aus der größten Verlegenheit gerettet zu sein.

Serbien.

Ein englisch-serbischer Zwischenfall ist in Monastir zwischen der serbischen Behörde und dem dortigen englischen Konsul Geig eingetreten, der die Siegel von dem Geschäft eines englischen Kaufmanns, der nach der Meinung der serbischen Behörden widerrechtlich Monopolartikel verkauft hatte, wieder hatte entfernen lassen und die serbischen Beamten an der Wiederanlegung der Siegel in dem Geschäftsflokal des Kaufmanns mit Gewalt verhindert hatte. Die serbische Regierung hat nun bei der englischen Regierung gegen das Verhalten ihres Konsuls Protest eingelegt und dessen sofortige Amtsenthebung gefordert.

Marokko.

Kämpfe zwischen französischen Truppen und ausländischen Arabern. In der Nähe von Sult-el-Miba in Marokko ist es am 25. d. M. zwischen ausländischen Arabern und französischen Truppen zu einem ernsthaften Zusammenstoß gekommen. Der heftige Kampf ereignete sich gelegentlich eines Ueberfalles des vorgeschobenen Postens von Janke in der Nacht vom 25. zum 26. März. Die Franzosen erlitten ziemlich beträchtliche Verluste, darunter auch einen Hauptmann. Den französischen Truppen ist es jedoch gelungen, den Feind trotz seiner Ueberzahl zurückzuschlagen.

Amerika.

Erfolg der mexikanischen Rebellen. Nach den letzten telegraphischen Meldungen ist General Guerrero mit 4000 Mann von der Ostküste her in Torreon eingedrungen. Unter der großen Zahl Opfer und Verwundeter bei den Kämpfen um Torreon befinden sich auf beiden Seiten hohe Offiziere. Einer Meldung nach beging der Leiter der Verteidigung, General Belasque, Selbstmord.

Die Reblausfrage im Rheingau.

Oestrich, 29. März.

Die heutige, sehr gut besuchte außerordentliche Hauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins wurde vom 1. Vorsitzenden Herrn Burgess-Geisenheim eröffnet und geleitet. In seiner Ansprache verlas er den Wortlaut der am 8. Februar d. J. in Hochheim beschlossenen Eingabe an den Landwirtschaftsminister, nach der der Staat für die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms erneut Mittel zur Verfügung stellen möge. Ferner wurde in dieser Eingabe der Wunsch ausgesprochen, daß in der abgeschlossenen Gemarkung Hochheim auf Kosten des Staates und unter dessen Kontrolle größere Versuche mit den bisher bekannten Bekämpfungsmitteln unternommen werden mögen. Eine Antwort habe der Verein, wie auch auf manche frühere Eingabe nicht erhalten. Hierauf hielt Prof. Dr. Lütner-Geisenheim einen Vortrag über „Neue Erfahrungen über das Leben der Reblaus“. In seinem Vortrage führte der Redner u. a. aus, daß die Reblaus ein ganz besonderer Feind sei, da sie im Gegensatz zu anderen Schädlingen nicht beobachtet werden kann. Wenn der Winger das Vorhandensein der Reblaus bemerkt, habe sie schon mehrere Jahre den Stock geschädigt. Dadurch wurde auch dem Glauben, daß es keine Reblaus gäbe, Vorstoß geleistet. Darüber, daß es einen solchen Schädling gäbe, bestiehe gar kein Zweifel. Die Verbreitung der Reblaus vollziehe sich in den Deutschen Weinbaugebieten nur langsamer als in den südlichen Ländern, da die Witterungsverhältnisse hier schlechtere seien. Die oberirdisch sich verbreitende Art der Reblaus, die Gallenlaus, würde für die deutschen Weinbaugebiete überhaupt nicht in Frage kommen, dafür aber umso mehr die Wurzel- und Wurzelgallenlaus. Durch diesen Umstand verliere aber auch die geflügelte Reblaus vollständig ihre Bedeutung. Weingutbesitzer Vierzehn-Wingerbrück sprach über „Reblaus und Reblausgefahr“. Er führte u. a. aus, daß die Winger vielfach noch viel zu wenig über das Wesen der Reblaus unterrichtet seien. Andererseits würden sich auch viele durch eine unverständliche Starrköpfigkeit selbst schädigen. Leider mache sich jetzt bei der Regierung in Reblausfragen eine gewisse Heimlichkeit bemerkbar, wodurch sie sehr leicht das Vertrauen der Wingerbevölkerung verlieren könne. Die große Ungleichmäßigkeit in den Ausführungen des Reblausgesetzes würde viel dazu beitragen, daß sich Widerspruch gegen das Gesetz als solcher erheben würde. Zum Schluß verlas er eine Entschließung an den Herrn Landwirtschaftsminister, nach welcher die im Reyer Seuchengebiet als reblausfrei befundenen Reben darauf untersucht werden sollen, ob sie sich zur Anpflanzung in den verschiedenen Gemarkungen des Rheingaus eignen und ob sie mit den im Rheingau üblichen Rebsorten veredelt werden können. Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen. In der folgenden, sehr lebhaften und längeren Aussprache teilte Oekonomierat Ott-Rüdesheim im Namen des Landrates des Rheingautreffes mit, daß das Verbot der Verpflanzung von Korb- und Wurzelgallen innerhalb der gleichen Parzelle eines Weinberges aufgehoben werden wird, und zwar in der nächsten Zeit. Schönlein-Hochheim führte aus, daß immer wieder darauf hingewiesen werden müsse, daß der Verwaltungsapparat sehr langsam arbeiten würde. Im April vorigen Jahres hatten sich die Sachverständigen bei einer Konferenz bereits für die Aufhebung dieses Verbotes ausgesprochen und noch immer bestesse es. Burgess-Geisenheim sprach sich dahin aus, daß die Desinfektion von Korb- und Wurzelgallen ein Unding sei, da die desinfizierten Pflanzen meist nicht mehr lebensfähig seien. Zum Schluß wurde eine vom Bürgermeister Veder-Oestrich vorgeschlagene Entschließung angenommen, die telegraphisch an den Oberpräsidenten in Kassel übermittelt werden soll. In dieser Entschließung fordert die Versammlung das unverzügliche Aufheben des Verbotes der Verpflanzung von Korb- und Wurzelgallen ohne vorherige Desinfektion innerhalb der gleichen Parzelle eines Weinberges in einer versuchten Gemarkung.

Die am Freitag und Samstag stattgefundene Ausstellung und Vorführung der neuen technischen Hilfsmittel hatten eine große Anzahl Winger herangelockt. Es war alles vorhanden, was die Technik erforschen hat, um den Bau des Bodens und die Bekämpfung der Feinde und Krankheiten zu erleichtern. Als Leiter fungierte Weinbauinspektor Schilling und seine Erläuterungen fanden gute Aufnahme, die Winger erwiesen sich durchweg als aufmerksame Schüler. Von den ausgestellten Gerätschaften wurde manches angekauft. Es zeigt sich viel Fortschritt in der ganzen Sache und jeder hatte Gelegenheit vom Guten das Beste zu wählen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

— Eitville, 30. März. Am vorigen Samstag starb im Krankenhaus zu Dernbach nach längerem Leiden der Revierförster Mitteldorf, der langjährige Inhaber der Gemeindevierförsterstelle Erbacher Forsthaus in der Oberförsterei Eitville. Mit ihm ist ein Forstmann von seltenen Fähigkeiten dahingegangen, ein Beamter von vorbildlicher Pflichttreue und unermüdlichem Fleiß, ein echter, zuverlässiger Mann, den alle, die ihn gekannt, schon um seines bescheidenen Wesens willen geschätzt haben. Möge die Erde ihm leicht sein!

— Eitville, 31. März. Gestern Abend fand die diesjährige Hauptversammlung des „Bürgervereins“ in seinem Vereinslokal „Restaurant Jagdbinder“ statt. — Die Vorstandswahl zeitigte das beständige Bild; neu gewählt wurden an Stelle der Herren Schermann und G. J. Holland, die Herren Jean Demmler und Paul Fritze. — Zur Diskussion stand die in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung zum endgültigen Beschluß kommende Steuerreform. So fand ein lebhafter Gedankenaustausch statt. Man wehrte sich mit aller Entschiedenheit gegen die beabsichtigte Erhöhung der an und für sich ungerechten Gewerbesteuer. Sehr sachlich waren die Ausführungen des Herrn Ems, der im Prinzip ebenfalls gegen die Gewerbesteuer-Erhöhung ist, solche jedoch als kleineres Übel erkennt, gegenüber einer Erhöhung der Einkommensteuer. Dem Redner ist es nicht leicht gefallen, diesen einen Standpunkt zu verteidigen. Er dient verschiedenen Lagern. Allein seine Ausführungen erbrachten den unläugbaren Beweis, daß ihm seine Stellungnahme Gewissenssache ist. Schließlich fand noch eine Resolution Annahme, die sich gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer ausspricht und eine Mehrbelastung der Einkommensteuer um 5% und Streichung des sich noch ergebenden Minus an dem Etat fordert. Die Resolution gelangte sogleich an das Stadtverordneten-Kollegium. Ueberrigens gelangten noch recht annehmbare Gegenworschläge bezüglich der Lösung dieser prekären Frage an die Öffentlichkeit. Man darf wirklich vertrauensvoll diese Angelegenheit der Kommission, die aus den Stadtverordneten heraus gewählt wurde, anvertrauen.

— Eitville, 31. März. Morgen beginnt das neue Schuljahr und damit ist die Aufnahme der A. B. C.-Schüler verbunden, soweit die Volksschule und die Seminar-Vorbereitungsschule in Betracht kommt. An der Latein- und Höheren Mädchenschule finden die Neuaufnahmen bekanntlich nach den Ferien statt.

— Erbach (Rheingau), 30. März. Am Sonntag, den 29. d. Mts. feierte Frau Hebamme Charissie in aller Stille, im Kreise ihrer Kinder und einiger Kolleginnen ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Wir wünschen ihr alles Gute, damit sie auch einst ihr goldenes Jubiläum in bester Gesundheit feiern kann.

— Erbach, 30. März. Das neue Postgebäude ist am 28. d. Mts. dem Betriebe übergeben worden.

— Erbach, 30. März. Der gestrige Sängerverlegiertentag war von Delegierten aus Rah und Fern sehr stark besucht. Von 41 Vereinen ist nur 1 Verein zurückgetreten, sodaß sich noch 40 Vereine mit zusammen 1244 Sängern am Wettstreit beteiligten. Da sich nur ein Verein in die 1. Stadtklasse gemeldet hatte, so mußte diese ausfallen. In der 2. und 3. Stadtklasse beteiligten sich je 4; in der 1. Landklasse 7, 2. Landklasse 5, 3. Landklasse 14, Quartettklasse 4 Vereine. Klasse für noch nicht preisgekürnte Vereine: 2 Vereine.

— Erbach-Rheingau, 29. März. Durch Allerhöchsten Erlaß ist die testamentarische Schenkung der zu Eitville verstorbenen Rentnerin Agnes Keil an die politischen Gemeinden Eitville und Erbach, bestehend im Gesamtnachlaß von etwa 1008200 Mark, belastet mit etwa 316000 Mk. Geldvermächtnissen und 20000 Mark Rentenvermächtnissen, zum Zwecke der Errichtung eines den Namen „Schlichter-Keil-Stiftung“ führenden Pfründnerhauses genehmigt worden. Ferner die Zuwendung von je 6000 Mark an die Armenfonds der Gemeinde Eitville und Erbach.

— Kiedrich, 31. März. Herr Rektor Balbus vom Marienkrankenhaus in Frankfurt, welcher vor einigen Jahren hier als Kaplan tätig war, wurde mit dem 1. April als Pfarrverwalter in Unterlieberbach bei Höchst a. M. angestellt.

— Kiedrich, 31. März. Am 1. April wird der Auto-Omnibusverkehr Kiedrich-Eitville wieder eröffnet, sodaß den zahlreichen Touristen des Rheingaus eine neue gute Verkehrsgelegenheit geboten ist. Der Fahrpreis beträgt 30 Pfg. Die Fahrzeiten sind:

ab Kiedrich	ab Eitville
8 ⁰⁰	9 ¹⁵
10 ⁰⁰	11 ²⁵
(12 ³⁰ Sonntags)	(12 ³⁰ Sonntags)
2 ⁰⁰	3 ³⁰
6 ⁰⁰	6 ³⁰
(8 ⁰⁰ Sonntags)	(8 ³⁵ Sonntags).

— Neuborf, 27. März. Die Ermert'sche Zwangsverwaltung verkaufte das „Hotel Diana“ an Herrn Adam Meiser. Der Kaufpreis beträgt mit Inventar 23000 Mk. Die Gebäude links der Einfahrt gehören nicht dazu.

(m) Winkel, 1. April. Mit Interesse verfolgt die Welt die Entwicklung der Luftschifffahrt. Wohl jedem sind die stolzen Namen derer bekannt, die bahnbrechend auf diesem Gebiete gewirkt haben. Mit um so größerem Stolz können wir heute die Tatsache feststellen, daß die jahrelangen Arbeiten eines unserer Mitbürger von glänzendem Erfolge gekrönt wurden. Erreicht ist der jahrhundertlang gehegte Wunsch der Menschheit und jubelnd dankten Tausende ihrem

Wohltäter. Die Erfindung ist ein schmucker Doppeldecker, einfach und zierlich in den Formen und von absoluter Triebkraft. Die Erfinder aller Nationen suchen die Tragfähigkeit zu heben, neue Motore zu erfinden, Landungsmanöver möglichst zu erleichtern. Unser deutscher Mitbürger hat Größeres geleistet. Mit seiner Maschine jeder in den Stand gesetzt, der Arbeit aus dem Wege zu fliegen. Nun erklingen zu seinem Lob die Pfeile der dankbaren Völker und sein Name reicht empor zu den Sternen. Zahlreiche Bestellungen, begeisterte Anerkennungen beweisen, daß hier einem eminenten Bedürfnis abgeholfen wurde. Glückliches Winkel! Dein Ruhm ist begründet für alle Zeiten. Heißer Dank dem Wohltäter der Menschheit. Er lebe!

— Geisenheim, 31. März. Frl. Maria Reiser von hier hat die staatliche Lehrerinprüfung am Oberlehrer der Ursulinerinnen in Frankfurt a. M. mit gutem Erfolg bestanden und die Lehrbefähigung für Lyzeen und Hochschulen, sowie für Volksschulen erlangt.

— Geisenheim, 31. März. Am 26. März bestanden vor der zuständigen Prüfungskommission in Geisenheim die Lehramtskandidaten Frl. Marg. Kumm, Elisabeth Barckhausen, Agnes Becker, Gertr. Reischer aus Eitville und Eva Gries aus Oestrich ihre Gelehrtenprüfung im Schneiderhandwerk praktisch mit der Note sehr gut und im theoretischen Teil sehr gut. Die Lehrmeisterin war Frl. Minna Eichmann, Damenschneiderin, Eitville am Rhein.

— Rüdesheim, 30. März. Regierungsbaumeister Hermann, bisher Leiter des hiesigen Amtsgerichtsneubaus, zum 1. April nach Graubenz versetzt worden.

— Rüdesheim, 30. März. In der letzten Sitzung des Kreis-Ausschusses wurden zunächst 2 Streitfragen Irene Anders zu Winkel wider die v. Rummer'sche Vermögensverwaltung und das Gräflich von Schönborn'sche Rentamt zu Gattenheim wegen der Anlage von Bewässerungswegen am Elsterbache verhandelt. In beiden Fällen wurden die Klagen abgewiesen und die geplanten Anlagen als zulässig erklärt. Weiter wurde verhandelt eine Streitfrage der Gemeinde Gattenheim gegen die königliche Regierung der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen zu Wiesbaden über die Änderung der Schulaborte, die nach den Forderungen der königlichen Regierung auszuführen die Gemeinde weigert. Der Kreis-Ausschuß beschloß in diesem Falle durch Ortsbesichtigung zu erheben. In der Vertretung der Streitfrage des Philipp Bärle zu Rüdesheim wider die Polizeibehörde daselbst wegen Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Schantwirtschaft wurde die nachgelagerte Erlaubnis versagt. Erteilt wurde die Erlaubnis zum Betriebe der Schant- oder Gastwirtschaft an Jakob Burg zu Eitville, Franz Kasberg zu Lorch und Karl Jilz zu Hallgarten. Eine Reihe von Einwendungen gegen den Bebauungsplan der Stadt Eitville wurde abgewiesen, da sie lediglich angebliche Schädigung der Grundstücke zum Gegenstand hatten und deshalb in dem nur der Erörterung öffentlicher Gesichtspunkte dienenden Verfahren vor dem Kreis-Ausschuß nicht berücksichtigt werden konnten. Ausführung des Kreisstatuts betreffend den Besuch gewerblicher Fortbildungsschulen wurde bestimmt, daß zu besuchen haben die Fortbildungsschule zu Eitville die Arbeiter u. Lehrlinge in Eitville, Niederwalluf, Oberwalluf, Neuborf, Erbach und Kiedrich; die Fortbildungsschule zu Oestrich die Arbeiter in Oestrich, Gattenheim und Hallgarten; die Fortbildungsschule zu Winkel die Arbeiter pp. in Winkel und Mittelheim; die Fortbildungsschule zu Johannisberg und die Arbeiter pp. in Johannisberg und Stephanshausen; die Fortbildungsschule zu Geisenheim die Arbeiter pp. in Geisenheim; die Fortbildungsschule zu Rüdesheim die Arbeiter pp. in Rüdesheim, Eibingen und Aulhausen. Hinsichtlich der Arbeiter der Maschinenfabrik Johannisberg bewendet es bei der bisherigen Einrichtung, nach der die Arbeiter die Fortbildungsschulen ihrer Wohnorte besuchen. Wegen zu weiter Entfernung von der nächsten Fortbildungsschule sind hiernach von dem Schulbesuche befreit die Arbeiter in Rauenthal, Himmelsbach, Lorchhausen, Bredberg, Espenschied, Ransel und Wollmerbach. Nach der zu erwartenden Neugründung einiger gewerblichen Fortbildungsschulen wird hierin demnächst Wandel eintreten. Zur Förderung der Schulzahnpflege beschloß der Kreis-Ausschuß, da die Untersuchung allein einem hinreichenden Erfolg nicht führt, künftig die Kosten der Behandlung mittelsofter Kinder dann zu tragen, wenn die Gemeinde die andere Hälfte übernimmt. Es sei bei den Gemeinden darauf hingewiesen, daß die allgemeine Zahnbehandlung der Kinder durchzuführen, mit dem es ist zu diesem Zwecke in Aussicht genommen, zu treffen. Zahnärzten und Zahntechnikern ein Abkommen zu treffen, nach dem diese sich, wie auch in anderen Kreisen, eine geringe Vergütung zur Zahnbehandlung verpflichten. Der Kreis wird dann weiter die erforderlichen Formen liefern und auch wie seither die Hälfte der Kosten der Untersuchung der Kinder tragen.

— Lorch (Rhein), 31. März. Im Laufe des letzten Jahres hat das Schwarzwild hier und in der näheren Umgebung einen ganz außerordentlich großen Wuchs erreicht, der die in früheren Jahren erreichten Summen



Der Lehrling hat ein leichtes Leben
Seit man ihm Erdal-Crème gegeben

Der Erfinder von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen Namen
Satz von 25 ABC-Kärtchenmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz

Schaden übersteigt. Die hiesige Gemeinde mußte etwa 6000 Mark an Widschaden auszahlen, während an Jagdpacht bloß 3200 Mark vereinnahmte. Erlegt und abgefangen wurden insgesamt etwa 35 Vorkientiere.

Wiesbaden, 31. März. Königliche Schauzeile. Die bereits mitgeteilt, wird seine Majestät der Kaiser und Königin vom 13. bis 18. Mai ds. Js. in Wiesbaden anwesend sein. Es finden an diesen Tagen folgende Festvorstellungen statt: Mittwoch, den 13. Mai: Die Journalisten, Donnerstag, den 14. Mai: Lohengrin, Freitag, den 15. Mai: Der Richter von Zalamea, Samstag, den 16. Mai: Don Juan, Sonntag den 17. Mai: Anstimmung, Montag, den 18. Mai: Oberon. Ferner am 10. und 12. Mai ca. Aufführungen des „Parfissal“ wegen Einreichung von Kartenbestellungen usw. wird in einigen Tagen das Nähere bekannt gegeben werden.

Wiesbaden, 31. März. Den Wiesbadener Zeitungen ist von der dortigen Metzger-Innung folgende Meldung zugegangen: „Da die Einkaufspreise für Schweine einen beträchtlichen Rückgang zu verzeichnen haben, ist der Verkaufspreis für Schweinefleisch wiederum dementsprechend aus dem hiesigen Metzger herabgesetzt worden.“

Aus dem Rheingau, 31. März. Wir verweisen nochmals auf die im amtlichen Teil der heutigen Nummer abgedruckte Bekanntmachung betreffend Frühjahrskontrollmengen.

Aus dem Rheingau, 30. März. Zur Wetterlage. Der Wetterdienststelle Weisburg unter dem 27. März: Der in unserem letzten Bericht als wahrscheinlich „Wirkel“ bezeichnete Tiefdruckwirbel ist tatsächlich weiter gewandert, der vom Ozean heranzog. Seine Ausdehnung haben uns allerdings in all diesen Tagen noch Niederdruck und seine Bitterung daher immer noch beeinflusst. Jetzt ist er nämlich im Abziehen nach Ostland begriffen. Auf der Ostseite scheint sich eine Hochdruckbrücke auszubilden, welche mit einem baldigen Aufbruch der Niederschläge rechnen können. Freilich wird wohl das Wetter dann nicht mehr merklich wärmer werden, da zunächst nordwestliche Winde einleiten dürften.

Hochheim, 31. März. Die hiesigen Metzger haben heute einen Preisabschlag eintreten lassen; es kostet pro Pfund 80 Pfg., Schweinefleisch (Bauchspeck) 75 Pfg., Braten 80 Pfg.

Limburg a. L., 31. März. Im nahen Eschhofen gehöriger Schweinefleischabschlag eingetreten. Der früher 80 Pfg. das Pfund, wurde der Preis von den Metzger auf 60 Pfg. herabgesetzt.

Frankfurt a. M., 29. März. Vor einigen Tagen kam aus den Dienstreisen des Generalkommandos ein wertvolles Schriftstück abhandeln. Es wurden bei verschiedenen Unteroffizieren Hausdurchsuchungen abgehalten; die Nachforschungen verliefen resultatlos.

Bingen, 28. März. In der gestrigen Stadtversammlung wurde die Beschaffung von künstlichem Dünger für die der Stadt gehörenden Weinberge beschlossen. Die Kosten mit etwa 650 Mark wurden bewilligt.

Bingen, 27. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenversammlung teilte der Bürgermeister Reiff mit, daß der Beitrag der Stadt für die Realschule und das Progymnasium, der bisher etwa 10000 Mark betragen habe, in Zukunft 20750 Mark betragen solle.

Bingen, 30. März. Da die städtischen Stallungen nicht ganz den Vorschriften entsprechen, bestand die Gefahr, daß die Abhaltung der Viehmärkte gesperrt wurde. Um die Höhen abwaschbar zu machen, sollen sie geteert werden. Die dafür nötigen Mittel wurden bewilligt.

Mainz, 30. März. 1. Deutsches Volksfest in Mainz am Rhein. Dem Bayern- und Rhein-gebürt das Verdienst, diesen Idealgedanken mit bewundernswürdiger Arbeitslust und Energie zu verwirklichen. Der Verein bereits seit Monaten an der Arbeit und sind nunmehr zu diesem großangelegten Fest, daß ein Volksfest im idealsten Sinne des Wortes werden soll, nahezu beendet. Die Aufrufe in den Volksstrachten und der „Vergheimat“ von Prof. Grünbauer werden, daß in ganz kurzer Zeit sich derart viele Vereine und Gemeinden gemeldet haben, daß man mit einem Besuch von 8—10 000 Volksstrachtlern, abgesehen von den Fremden, die sich einfinden, in Mainz rechnen kann. Grünbauer brachte in seinem Aufruf in der „Vergheimat“ so recht treffend zum Ausdruck: „Trachtenfreunde aller deutschen Gauen! Bei diesem ersten deutschen Volksfest im goldenen Mainz wollen wir vor aller Welt beweisen, wollen wir zeigen, was wir mit unserer Liebe und unserer Liebe zum heimatischen Volkstum zu leisten imstande sind. Das erste deutsche Volksfest wird ein Fest werden. Der besten Aufnahme bei den Deutschen sind wir gewiß.“ Dieser herzliche Aufruf und die unermüdete Tätigkeit des Protectors des Volksfestes, des weltbekannten Volksstrachtlers, Herrn Kommerzienrat Karl Gräbel in Mainz, ein gern gesehener Gast am Gothaischen Herzogshof, haben dazu beigetragen, daß aus allen Gauen Deutschlands zahlreiche Kamelungen einströmen. — Mit einem festlichen Festzug am 20. Mai, in der mehrere tausend Teilnehmer an der Spitze. Die Dauer des Festes ist vom 20. bis 25. Mai festgelegt. Als Hauptfesttag ist der 21. Mai (Himmelfahrt) bestimmt. An diesem Tage wird der Preisfestzug die farbenprächtigsten lebensfrischsten Trachten führen. Schon der erste Teil des Festzuges, der in der Pracht seiner historischen Kostüme das Entzücken der Zuschauer erweckt. Da sieht man keine römischen Reiter mit Feuerwehrröcken und Schupmannsäbel und keine schwebenden Reiter mit Tiger- und Panterfellen umher, sondern wirklich echte historische Tracht. Und der farbenprächtige, noch nie in solcher Anzahl und Mannigfaltigkeit gesehene deutschen Volksstrachten. Vor allem wird da die originelle, farbenfrohe Schwäbische Tracht,

welche durch die Gemälde hessischer Künstler schon weltbekannt geworden ist, Aufsehen erregen. Neben der malerischen Volksstracht der Thüringer wird die urwüchsige bayerische Gebirgstracht zahlreich vertreten sein und das „Maible“ aus dem badiſchen Schwarzwald wird in seiner Annuit neben dem feischen Steirerdiandel eine besondere Abwechslung in das lebens- und farbenprächtige Trachtenbild bringen. Vom Rhein bis zum Harzstrand und von Thüringens Höhen bis zum Wiener Wald werden sich die Träger, die Förderer und Erhalter der deutschen Volksstrachten zum ersten Mal die Hände reichen und es wird sich zeigen, welcher deutsche Gau, welcher deutsche Volkstamm noch seine Volksstracht bewahrt und erhalten hat. Man rechnet heute schon bestimmt auf den Besuch des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha und dessen hohe Gemahlin und man freut sich schon heute auf die glänzenden, freudestrahlenden Augen der bayerischen und steirischen Kurzhöcker, wenn ihnen das Herzogspaar leutselig die Hand schüttelt oder wenn der Großherzog von Hessen, der noch durch eine Abordnung in Audienz eingeladen wird, mit einem biederem „Grüß Gott“ die Volksstrachtler willkommen heißt.

Wetter-Aussichten
für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

1. April: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, Nachtfrost.
2. April: Wolkig, bedeckt, kühl.
3. April: Bewölkt, teils heiter, wärmer.
4. April: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, streichweise Regen.

Sinweis!
Manches Geldstück sparen viele Familien, indem sie die Stoffe zu ihren Anzügen und Kostümen direkt ohne Zwischenhandel aus renommierten Fabriken beziehen. Eine empfehlenswerte Firma dieser Art ist die Tuchfabrik Schwetisch & Seidel in Spremberg i. L., welche ihre neuen Musterkollektionen, die für Frühjahr- und Sommerlaſſon 1914 jetzt an alle Interessenten versendet. Die Kollektionen enthalten eine so ungemein reichhaltige Auswahl in besonders schönen und geschmackvollen Stoffen der neuesten Mode für Herrenanzüge und Paletots, in Damentuchen und Kostümfabrik, daß niemand mehr auf die Vorteile des direkten Bezuges aus der Fabrik verzichten sollte. Jeder, der sich elegant kleiden will, ohne dafür übermäßig viel Geld auszugeben, möge sich sofort die erwähnten Muster schicken lassen. Schneidermeister werden in jedem größeren Orte nachgewiesen, eventl. übernimmt die Firma die Ausführung in ihrer eigenen Schneiderwerkstatt unter Garantie tadelloſen Sitzes. Für die Reellität der Tuchfabrik Schwetisch & Seidel und die Güte der gelieferten Stoffe spricht die Tatsache, daß sie bereits über 130 000 Familien zu ihren ständigen Kunden zählt. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma bei, welcher der besonderen Beachtung unser Leser wert ist.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrict.

Bekanntmachung.
Der Weinbergsweg vom Distrikt „Obere Steinmächer“ bis Distrikt „Stadtbörn“ ist bis auf Weiteres gesperrt.
Eltville, den 27. März 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Die Holzversteigerung im „Delberg“, „Gefäß“ und „Eichenborn“ ist genehmigt. Das Holz wird vom 1. April ds. Js. ab zur Abfuhr überwiesen.
Destrict, den 30. März 1914.
Der Bürgermeister: Becker.

Bekanntmachung.
Nach dem Beschlusse des Bundesrats vom 26. März 1914 erhalten Familien, von denen Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen Dienstzeit als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mark jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügenden Sohnes.
Der Anspruch auf Aufwandsentschädigung ist unter Vorlage der Militärpässe bei der Gemeindebehörde anzumelden.
Destrict, den 31. März 1914.
Der Bürgermeister: Becker.

Schul-Anfang!
Lesebücher und alle sonstigen Schulbedarfs-Artikel in reichster Auswahl.
Buchhandlung Ph. Schott, Eltville,
Fernsprecher 141.
Schul-Ranzen, Schul-Taschen in besten Qualitäten.
Ofengeschäft EHNES, Wiesbaden
Blismarkring Telefon 6534
Spezialgeschäft für Öfen und Herde, Porzellanöfen und Kamine mit Centralheizung.
Alleinvertreter der Homannwerke. — Wand- und Bodenplatten zu den billigsten Tagespreisen. Umsetzen von Porzellanöfen mit u. ohne Dauerbrand.

Sensationelle Natur-erscheinung des 20. Jahrhunderts!
Mache darauf aufmerksam, daß ich hiermit niemandem eine gezahlte Reklame, wie es in ähnlichen Fällen sehr oft vorkommt, machen will, sondern teile jedermann ganz umsonst mit, wie ich mein langjähriges schweres Leiden, Asthma und Rheumatischen vollkommen geheilt habe. — Dieses Hausmittel kann sich jedermann sehr billig verschaffen. Wollen Sie ein flankiertes Rezept zur Antwort einfinden. — Dr. B. Rosenfeld, Wschowitz bei Prag, Böhmen.

Eine Raute
Dung
abzugeben.
Destrict, Mühlstraße 2.

Rino-Salbe
Wird angewendet bei Belästigungen, Jucken, Fingern, Hautjucken, Verletzungen, Bartflechten, Flechten, alten Wunden usw. Dose 1 M. 1.15 u. 2.25 in allen Apotheken. Originalpackung ges. gesch. Rich. Schubert & Co., G.m.b.H. Weinbils-Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino“

Schönheit
verleiht ein zartes, reines Gesicht, jugendliches Aussehen u. weicher schöner Teint. Alles dies erzeugt **Stieckpferd-Seife** (die beste Allienmilch-Seife) Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welche rote u. rissige Haut weich u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg. In Eltville: Wilhelm Müller, in Winkel: Philipp Dorn.

Billige Konserven
für den **Seiertagstisch.**

Breachpargel		Erbsen	
dünne, m. Köpfen	82 46	Suppenerbſen	37 —
mittelftarke	1.30 70	junge	43 27
starke	1.60 85	mittelfein	58 34
		feine	90 55

Schnittbohnen		Breachbohnen	
prima	45 28	junge	37 23
Qualität I	38 24	feine fadenfrei	45 28
Qualität II	32 21	Wachsbohnen	45 28

Erbsen mit Carotten I	
dicke Bohnen	75 45
bei Rheinländern beliebt 45 28	

Pflanzen mit Stein		Mirabellen rhein.	
Birnen weiß und rot	43 27	„	80 45
Kirschen rot u. ſchw.	95 55	Erdbereen	1.20 65
Heidelbeeren	85 48	Aprikosen 1/2 Frucht	1.40 75
	72 41		

J. Laſſcha, Eltville.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Feldweg zwischen der Straße Neuborf-Raunenthal und der Obergasse in Raunenthal (Rheingau) liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Eltville, den 27. März 1914.

Kaiserliches Postamt.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache 1. des Fabrikdirektors Dr. Oskar Neuberg zu Wiesbaden, Grillparzerstraße 2, 2. des Fabrikbesizers Hans Krayer zu Winkel i. Rhg., 3. des Fabrikdirektors Dr. Max Höppner zu Winkel i. Rhg., Privatkläger vertreten durch Rechtsanwalt Becker I zu Wiesbaden, gegen den Reklatant Julius Etienne zu Wiesbaden, Zimmermannstraße 6, Angeklagten, vertreten durch Rechtsanwalt Laaff zu Wiesbaden, Kirchgasse 11, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom 10. Dezember 1913, an welcher teilgenommen haben:

1. Amtsgerichtsrat Dr. Dallmeyer, als Vorsitzender
2. Walter, Emil Karl, Wiesbaden,
3. Christ, Heinrich Georg, Erbenheim, als Schöffen,

Amtsgerichtsrat Heßgen als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:
Der Angeklagte wird wegen Beleidigung, begangen durch die Presse zu einer Geldstrafe von 50 Mark — Fünfzig Mark — hilfsweise zu einer Haftstrafe von 5 Tagen — fünf Tagen — und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird den Beleidigten, Fabrikdirektor Dr. Oskar Neuberg in Wiesbaden, Betriebsdirektor Dr. Max Höppner in Winkel und Fabrikdirektor Hans Krayer in Raunenthal die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des rechtskräftigen Urteils einmal binnen 2 Wochen nach dessen Zustellung in folgenden öffentlichen Blättern bekannt zu machen:

1. in der „Rheinischen Volkszeitung“ und zwar in dieser in demselben Teile und mit derselben Schrift wie der Abdruck der Beleidigung geschehen,
2. im „Wiesbadener Tagblatt“,
3. im „Rheingauer Bürgerfreund“ in Oestrich,
4. im „Local-Anzeiger“ in Geisenheim.

gez. Dr. Dallmeyer.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel und die Rechtskraft des Urteils wird bescheinigt.

Wiesbaden, den 27. März 1914.

(L. S.) gez.: Grün, Aktuar,
als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abt. An
Herrn Rechtsanwalt Becker I
hier.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 28. März 1914.

Der Rechtsanwalt:
Becker I.

R 43/13
24.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Niederralluf belegene im Grundbuche von Niederralluf Band 16, Blatt 466 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Zimmermeister Johann Sattler und Margarethe, geb. Becker zu Niederralluf als Miteigentümer je zur Hälfte eingetragene Grundstück

Kartenblatt 12, Parzelle Nr. 137/29
ab) bebauter Hofraum mit Hausgarten, Werkstraße, 3 ar 22 qm groß, 525 M. jährl. Gebäudesteuer-
Nutzungswert, Grundsteuerrolle Nr. 750,
Gebäudesteuerrolle Nr. 194

am 20. April 1914, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Oktober 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Eltville, den 26. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 8. April ds. Js., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathause zu Oestrich folgendes Holz aus Distrikt „Aepfelbach“ Nr. 31 versteigert:

Nr. 422—668

- | | |
|-----|--|
| 21 | Nm. Eichenknüppel, |
| 20 | „ Buchenscheit, |
| 147 | „ Buchenknüppel, |
| 105 | „ Reiserknüppel 1. Klasse, |
| 100 | „ anderes Laubholz (Scheit und Knüppel). |

Oestrich, den 30. März 1914.

Der Bürgermeister:
Becker.

Nassanische Landesbank Wiesbaden.

Die mündelsicheren vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4% Schuldverschreibungen der Nassanischen Landesbank Buchstabe Z werden vom 23. März bis 11. April 1914 einschließlich zum Vorzugskurs von 98,50% (Börsekurs 99%) zu dauernder Anlage abgegeben.

Sämtliche Kassen der Nassanischen Landesbank und Sparkasse, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.



Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann

Herrn Revierförster Mitteldorf

heute Mittag 1 1/2 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb nach langem, schwerem Leiden in seinem 65. Lebensjahre im Krankenhause zu Dernbach.

Um stille Teilnahme bittet

Anna Mitteldorf, geb. Fischer.

Erbacher Forsthaus, den 28. März 1914.
Post Gerolstein (Taunus)

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. April d. J., vormittags 11 Uhr vom Schulhaus in Niederglabach aus statt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Franziska Klein,

nach kurzem schweren Leiden, im 13. Lebensjahre, heute nacht 1 1/2 Uhr zu sich abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Oestrich, den 30. März 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Graff.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. April, nachmittags um 3 Uhr, das Seelenamt an demselben Tage morgens 7 1/2 Uhr.



Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Theresia Schieler,

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Oestrich, den 30. März 1914.

Weinversteigerung in Bingen am Rhein.

Mittwoch, den 8. April 1914, mittags 12 1/2 Uhr, läßt Herr

Seligmann Simon

in Bingen am Rhein

im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ nachverzeichnete Weine versteigern:

8/1 u. 2/2 St. 1910er

18/1 „ 5/2 „ 1911er

30/1 „ 9/2 „ 1912er

6 2 St. 1910er

sowie 9/2 „ 1911er

2/4 St. 1908er

und 1/4 „ 1911er

Allgemeine Probestage vom 1. April an in den Kellereien des Versteigerers, Rainzerstraße 60/62.

Weissweine
von Gaubichheim, Bockenheim,
Gunterobrum, Odenheim,
Bodenheim, Laubenheim, Oppenheim, Mierstein, Münster, Büdesheim, Bingen, Schloß Bockenheim, Winkel, Geisenheim, Johannishof, Büdesheim, Raunenthal etc.

Ober-Ingelheimer

Rotweine,

Hgmannshäuser

Rotweine (natur)

Wer vermietet

an Reisebüro

Vergnügungsdampfer

Motorboote u. Segelboote für einzelne Fahrten auf dem Rhein. Offert. mit nähere Angaben der Größe, Ausstattung u. Preise um. T. 18 an D. Frenz, S. m. d. Wiesbaden.

Dem verehrlichen Publikum von Eltville u. Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft ab 1. April nach Schmittstr. 4 verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich die Neuheiten der Saison zu vorzuziehenden billigen Preisen.
D. Waldeck, Wiesbaden.
Inh.: B. Mannheim.

Kräftiger Bauernjunge

wird als Gärtner und Hausburche zum 1. April gesucht.

M. Stein,
Eltville, Niederstraße 11.

Ein gebrauchter Herd

zu verkaufen. Zu ersehen der Expedition ds. Bl.

Ein elegantes Aluminiumboot

3 Personen tragend, leicht einbauen, sowie ein kleiner gefestigter Fischernachboot zu verkaufen.

Wilhelm Steinbecker, Hafenstraße 3, Schierstein.

Jüngerer, gewandter und nüchterner Kutscher

per sofort gesucht. Bei Führung dauernde Stellung.

Anton Buschmann,
Kiedrich i. Rhg.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Donnerstag, 2. April, nachmittags 5 Uhr,

Passionsandacht

im Betstube zu Oestrich.

Allen Freunden und Bekannten ein
Herzliches Lebewohl!
Familie Jäckel.



Klavier-Unterricht

erteilt Carola Lieber, staatlich geprüfte Musiklehrerin, Eltville a. Rhein.
Schwalbacherstrasse 5 I.

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Paukerlächchen“ und „Allgemeinen Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 25 Pf.

No. 40.

Dienstag, den 31. März 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

über

Abhaltung der Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1914.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Heeresaussendienstes
der Jahressklassen 1901 bis 1913 die der Reserve, Land- und Seewehr 1
Kategorie angehören.

Zu den:

1. sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse
A der Jahressklassen 1901 bis 1906). Letztere haben mit ihren
Jahressklassen zu erscheinen,

2. die Mannschaften der Land- und Seewehr ersten Aufgebots,
ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1. April bis
30. September 1902 in den aktiven Dienst eingetreten sind,

3. sämtliche Ersatzreservisten,

4. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,

5. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,

6. die zeitig anerkannten Renteneempfänger,

7. die zeitig Feld- und Garnisonabstufungsfähigen,

8. die dauernd Halbinvaliden,

9. die nur Garnisonabstufungsfähigen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Rheingau

In Eltville a. Rh.

(Platz westlich der Turnhalle)

am Mittwoch, den 1. April 1914, vorm. 8.30 Uhr,

alle Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören
(Jahressklassen 1906—1913) aus Eltville und Erbach;

am Mittwoch, den 1. April 1914, nachm. 2 Uhr,

alle Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr
I. Aufgebots angehören (Jahressklassen 1901—1906) aus Eltville,
Erbach, Riedel, Nieder- und Oberwalluf und Kautenthal.

am Donnerstag, den 2. April 1914, vorm. 8.30 Uhr,

alle Mannschaften der Reserve (Jahressklassen 1906—1913) aus
Eltville, Erbach, Riedel, Niederwalluf und Kautenthal;

am Donnerstag, den 2. April 1914, nachm. 2 Uhr,

alle Mannschaften der Ersatzreserve (Jahressklassen 1901 bis
1913) aus Eltville, Erbach, Riedel, Nieder- und Oberwalluf
und Kautenthal.

In Oestrich a. Rh.

(Platz am Rhein)

am Freitag, den 3. April 1914, vorm. 8 Uhr,

alle Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören
(Jahressklassen 1906—1913) aus Hallgarten, Hattenheim, Mittelheim,
Oestrich und Winkel;

am Freitag, den 3. April 1914, vormittags 9.30 Uhr,

alle Mannschaften aller Waffen, welche der Land- u. Seewehr

1. Aufgebots angehören (Jahressklassen 1901 bis 1906) aus Hallgarten,
Hattenheim, Mittelheim, Oestrich und Winkel,

am Freitag, den 3. April 1914, nachm. 2 Uhr,

alle Mannschaften der Ersatz-Reserve (Jahressklassen 1901
bis 1913) aus Hallgarten, Hattenheim, Mittelheim, Oestrich und Winkel.

In Gelsenheim a. Rh.

(Marktplatz)

am Samstag, den 4. April 1914, vorm. 9 Uhr,

alle Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören
(Jahressklassen 1906—1913) aus Gelsenheim, Johannisberg und Stephans-
hausen,

am Samstag, den 4. April 1914, nachm. 2 Uhr,

alle Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr 1.
Aufgebots angehören (Jahressklassen 1901 bis 1906), sowie sämtliche Mann-
schaften der Ersatz-Reserve (Jahressklassen 1901 bis 1913) aus Gelsen-
heim, Johannisberg und Stephanshausen.

In Rüdesheim a. Rh.

(Hof der neuen Schule)

am Montag, den 6. April 1914, vorm. 9 Uhr,

alle Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören
(Jahressklassen 1906—1913) aus Rüdesheim, Eibingen und Kallhausen;

am Montag, den 6. April 1914, nachm. 2 Uhr,

alle Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr 1.
Aufgebots angehören (Jahressklassen 1901—1906), sowie sämtliche Mann-
schaften der Ersatz-Reserve (Jahressklassen 1901—1913) aus Rüdesheim,
Eibingen und Kallhausen.

In Lorch a. Rh.

(Platz am Rheinufer)

am Dienstag, den 7. April 1914, vorm. 9.15 Uhr,

alle Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören
(Jahressklassen 1906—1913) aus Rhmannshausen, Lorch und Rorchhausen

am Dienstag, den 7. April 1914, nachm. 3 Uhr,

alle Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr
I. Aufgebots angehören (Jahressklassen 1901 bis 1906), sowie sämtliche
Mannschaften der Ersatz-Reserve (Jahressklassen 1901 bis 1913) aus
Rhmannshausen, Lorch und Rorchhausen.

An der Kammerberger Mühle

am Mittwoch, den 8. April 1914, nachm. 3 Uhr,

alle Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören
(Jahressklassen 1906 bis 1913), die Mannschaften, welche der Land- und
Seewehr I. Aufgebots angehören (Jahressklassen 1901 bis 1906), sowie
sämtliche Mannschaften der Ersatzreserve (Jahressklassen 1901—1913)
aus Espenschied, Presberg, Ransel und Wollmerschied.

Auf dem Deckel eines jeden Militär- und Ersatz-Reservepasses ist
die Jahressklasse des Inhabers angegeben.
Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1) besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht
mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beordnung gleich
zu erachten,

2) willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der ihm be-
fohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krank-
heit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde
beglaubigtes Geßuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst ein-
zureichen,

3) diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen Gründen zu
einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung er-

scheinen wollen, haben dies mindestens 3 Tage vorher
dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Ge-
nehmigung zu melden,

4) wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest be-
straft (Vorfestimmung, Ziffer 14),

5) es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz
mitzubringen,

6) jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß- und Führungsaus-
weis) bei sich haben,

7) im Militärpaß muß die vom 1. April 1914 ab gültige rote
Kriegsbeurteilung bzw. Paßnotiz eingelebt sein.

Wiesbaden, den 25. Februar 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Rott.

Oberst i. D. und Bezirkskommandeur.

Die Homerulefrage.

Ein neuer englischer Armeebefehl.

Die Erklärung, die der englische Ministerprä-
sident Asquith in der Frage der Demission von
French und Ewart abgab, enthielt die Ankündigung
eines neuen Armeebefehls, die allgemeinen Aufsehen
erregte. Dieser Armeebefehl enthält das Verbot für
kommandierende Offiziere, die ihnen unterstellten Offi-
ziere und Soldaten darüber zu befragen, wie sich
diese gegenüber einem an sie ergangenen Befehl ver-
halten wollen. Dadurch sollen alle Bedenken politischer
Art ausgeschaltet werden, die geeignet wären, die Aus-
führung eines militärischen Befehls zu verhindern.
Weder Offiziere noch Soldaten dürfen in Zukunft
derartige Versicherungen verlangen. Vielmehr sei jeder
Angehörige der britischen Armee verpflichtet, alle Be-
fehle seiner Vorgesetzten auszuführen, die sich im
Rahmen des Gesetzes bewegten, und die dazu dienten,
das öffentliche Eigentum zu schützen, oder das Leben
und den Besitz der friedlichen Bewohner im Falle
der Störung des inneren Friedens zu sichern und den
Zivilbehörden nach jeder Richtung hin die weitge-
hendste Unterstützung angedeihen zu lassen. Dieser
Armeebefehl sei von einem Kabinettsrat in Gegen-
wart Generalfeldmarschalls French einstimmig gefaßt
worden.

Noch keine Änderung der Lage.

Es ist bisher den Anstrengungen der Minister
nicht gelungen, den Feldmarschall French sowie den
General Ewart zur Zurückziehung ihrer Demission zu
bewegen.

Sir Edward Carson, der „ungekrönte König von
Ulster“, wird für Sonnabend in London erwartet, da
er persönlich an den großen Debatten im Unterhaus
am Montag teilnehmen will.

Wie ernst die Lage zu Beginn der Woche gewesen
ist und wie fest die Regierung entschlossen war, mit
Waffengewalt gegen Ulster vorzugehen, geht daraus
hervor, daß nicht weniger als 174 Gefängnisse mobi-
lisiert gewesen sind und bereits den Befehl erhalten
hatten, nach dem Norden abzugehen. Dreißig Tonnen
scharfe Munition standen für die irischen Artillerie-
Garnisonen in Newbridge und in Kildare bereit.

Traubenblut.

Eine Erzählung von der Mosel von Hans Kauerer.

(Nachdruck verboten.)

Die Drei in dem Wingerte machten gerade eine Pause,
als das Hübchen unten im Tale auf der Straße einen
Wagen auf und ab spazieren sah. Hin und wieder zog er
aus der Tasche, blickte darauf und ging weiter.
„Wie'n Schulmeister“ der erregte sein Interesse. Endlich
sah er den einsamen Wanderer erkannt.

„Nun sieh doch mal einer: da unten geht der Flo-
rens an.“

Die anderen sahen auch hinunter.

„Wahrhaftig!“

„Streiten ihm sicher kein Mäurer. Hab gehört, er
wird gehörig dazwischen fahren.“ brummte der Gundel und
schaltete nicht weiter auf den da unten.

„Nee, nee, Bätter! Das ist... ich weiß was das
bedeuten hat: Der wartet sicher auf die Fähre von der
Mosel.“

„Nun paßt auf, daß es kein Quatsch ist mit dem
Mäurer.“

„Fabrik hin, Fabrik her!“ knurrte der Gundel, schaute
selbst abwartend auf den Weg hinunter.

Wie sie in den Kessel hereingelommen war, rasselte
und knatterte und knallte es, daß es dröhnend an die wal-
dungenförmigen Wände sich hängte. Der einsame Spaziergänger war
schon längst wieder stehen geblieben an seinem An-
ker und schaute nach ihm. Es bremste. Die Staubwolke
schob sich weiter, ließ auf der Straße einen großen Kraftwagen
sehen. Der Ploniens Franz lästete sich artig verbeugend

den Hut, indem er näher an das Gefährt herantrat. Einige
vernummte Gestalten darin erhoben sich, wechselten einige
Worte mit dem Maurermeister, stiegen aus und gaben ihm
die Hand.

Währenddessen zog die Staubwolke ihre Bahn in der
gleichen Richtung wie vorher. Nur langsam wurde sie ein
wenig lichter, aber da legte sie sich in die unteren Reihen
der Neuanlage. Der Gundel sah es und in sein braunes
Gesicht zog sich eine tiefe Unmutssalte. Es war, als
sträubten sich die buschigen Augenbrauen. Ja, ja! Der
Staub! Nur gut, daß die Beschaffenheit der Straße im
Allgemeinen die Automobile schreckte. Solche Staubwolken,
die öftern auf seine lieben Trauben sich legend, das war
nicht angenehm auszubedenken.

Die Fremden da unten schälten sich aus ihren Umhül-
lungen, nahmen die großen Brillen aus den Gesichtern und
redeten lebhaft mit dem Ploniens Franz. Nach wenigen
Minuten löste sich die Gruppe, und einer der Fremden
schritt auf die Wiese, bis zum Waldband, legte den Kopf
in den Nacken, als ob er etwas schauen wollte, ging dann
in gleichmäßigen Schritten am Waldbande entlang. Ein
anderer stieg am unteren Ende der Schlucht ein wenig den
Berg hinauf, zog ein Buch aus der Tasche und trüffelte
darin herum. Der Dritte ging mit dem Ploniens Franz
auf und ab, redete eifrig, zeigte auf einzelne Wiesenteile,
blieb öfter stehen, rechnete an den Fingern. Schließlich
streckte er dem Maurermeister die Hand hin, in welche
dieser nach einigem Zögern kräftig einschlug. Der Theis
und sein Bruder waren ein Wenig den Berg hinunterge-
klettert, wohl um die Sache näher zu sehen und Genaueres
zu hören.

Der Gundel stand allein unbeweglich auf dem Plage.
Er sah denen da unten zu, und die Falten in seinem Gesichte
wurden immer tiefer, härter. „Was hatte das Treiben der
Fremden da unten zu bedeuten, grade da im Schaumbach-
täl? Wollten sie etwa dahin die Fabrik bauen? Wichtig!
So schien es. Eine Fabrik im Schaumbachtäl! Das Leben

und Treiben, die Unruhe, der Staub von dem Automobil
des Besitzers! Staub und Rauch! Rauch tagaus, tagein,
auch Nachts hindurch. Immer und immer Rauch! Und
der braute wie die Nebel um den Bergkopf, nein, wie die
Staubwolke eben, legte sich in den Weinberg, in die Stöcke,
umgab die Trauben mit giftigem Dunst, erstikte den Atem
der Blätter, drang in die feinsten Poren, verstopfte sie —
Und gar in der Blütezeit in der sonst duftenden Linden Luft
Rauch und wieder Rauch, in die kleinen zarten Kelche
fallend! Befruchtend mit Kohlenstaub!!

„Haha!“

Der Gundel lachte höhnisch auf: in seinen Augen aber
lag ein gequälter Blick, eine heiße Angst.

Unten die Fremden fuhren ab, hinunter um die Berg-
kuppe, der Mosel entlang weiter zum Dorfe. Der Gundel
starrte ihnen nach. „Ach was! Das war doch Unsinn mit
der Fabrik! War noch lange nicht bestimmt, daß sie in's
Schaumbachtäl gebaut wurde. Die hatten sich den Platz
erst angesehen. Sicher war er nicht passend, und sie fuhren
in's Dorf, eine andere Stelle auszusuchen. Ja so war's,
so mußte es sein: eine andere Stelle!“

Seine Söhne kamen unterdeß wieder heran.

„Na, die suchen wohl einen anderen Platz aus? Gest
Hübchen! Hast Du's nicht auch gemerkt, Theis? Eine
andere Stelle, drüben auf der anderen Seite, oder in der
Eifel!“

„Ich weiß nicht. Ich konnt nichts verstehen. Aber
den Ploniens Franz haben sie mitgeholt in's Dorf im Auto.
War das ein Wagen! Fein sag ich, und ein Chauffeur,
wie'n Graf so noblig. Die haben sicher Magneten.“

„Jung, Theis! Das gibt sicher eine Fabrik. Ich
sehn Dir gut dafür: so 'n Wert das muß ebbs jachmes sein!
Soviel Maschinerie! Alles so im Takt, fein, bläntig! Wenn
alles so läuft wie am Schnürchen.“

„Schlimm das, eine Fabrik hier! — Hübchen nimm
dich in Acht. Ich glaub du hättest noch Spaß, selber in
so eine Fabrik zu gehn...“ (Fortsetzung folgt.)

Ulfster-Waffen aus Deutschland?

Der bekannte liberale Journalist und Chefredakteur der Londoner „Westminster Gazette“, Harold Spencer, sprach am Freitagabend in Cambridge über die politische Lage. Er sagte, das Verhalten der Opposition, die die Armee als politische Kampfmaschine benutze, werfe ein eigenartiges Licht auf den Patriotismus der Unionisten. Dieselben Herren, die sich nicht vor dem Risiko scheuen, daß unter Umständen die ganze Armee in Trümmer gehe, sind es, die immer wieder das Geschrei erheben, daß das Land von einer Invasion bedroht sei. Es habe sich aber jetzt herausgestellt, daß die wahre Gefahr nicht von Deutschland, sondern von Ulfster kommt. Er habe allen Grund anzunehmen, daß die deutsche Regierung, von dem üblichen Wege ein wenig abweichend, die britische Regierung von den Rüstungsaufträgen in Kenntnis setzte, die von den Rebellen in Ulfster bei deutschen Waffenfirmen eingelaufen seien. Dies sei ein Beweis, daß Deutschland in Wirklichkeit ein besserer Freund Großbritanniens sei als die sogenannten konfessionellen Patrioten.

Die Zustände in Albanien.

Das arme neue albanische Fürstentum, das in der Person des Prinzen zu Wied seinen „Mbret“ erhalten hat, wird noch manchen Sturm erleben müssen, ehe es dem zwar sehr energischen aber mit den schwierigen Balkanverhältnissen doch noch wenig vertrauten Fürsten Wilhelm I. gelungen sein wird, seinem Lande den ersehnten Frieden zu bringen.

Soeben hat die albanische Regierung sich veranlaßt gesehen, an die Großmächte in einem Rundschreiben einen Notschrei zu richten über das Räuberspiel, das Griechenland treibt, um Albaniens begehrte Provinz Epirus, die ihm durch den Machtpruch der auswärtigen Mächte aus den Fingern gerissen wurde, auf Umwegen wieder in seinen Besitz zu bekommen oder vielmehr nicht aus seiner Gewalt zu lassen. Die Note Albaniens an die Mächte gibt darüber einen bezeichnenden Aufschluß, sie lautet:

„Die griechische Regierung zieht einerseits ihre Truppen aus dem zu räumenden Gebiet im Epirus zurück, schickt aber andererseits Banden von Komitatshis in dieselben, die von den griechischen Behörden organisiert, mit Waffen versehen und erhalten werden.“

Die Lage in den zu räumenden Gebieten wird täglich drohender und gefährlicher. Die griechischen Behörden haben die Errichtung einer provisorischen Regierung durch Zographos anstandslos gebühret, und das ist der stärkste Beweis dafür, daß eigentlich die Athener Regierung mit den Vorkommnissen im Epirus einverstanden ist.

Da unsere südlichen Provinzen bis zum 31. d. M. gänzlich geräumt werden sollen, und die Lage sich in diesen drei Provinzen tagtäglich verschlechtert, ersucht die albanische Regierung die Großmächte, ihren Einfluß bei der griechischen Regierung geltend machen zu wollen, damit dieser bedauerlichen Situation ein Ende bereitet werde.

Die Regierung von Albanien wäre den Großmächten umso mehr zu Dank verpflichtet, als sie nötigenfalls nur sehr ungern solche Maßnahmen treffen würde, die zu eventuellen unliebsamen Erschütterungen am Balkan führen könnten.

Die albanische Regierung lehnt für diese Wendung der Dinge jede Verantwortung ab und weist darauf hin, daß seit drei Tagen die Missetaten griechischer Banden neuerdings begonnen haben, wobei auch mehrere Gendarmen ermordet wurden.“

Die „Südöstliche Korresp.“ in Wien meldet des weiteren aus Belgrad:

Wie die aus Ochrida angelangten Meldungen besagen, herrscht in den östlichen Gebieten Albaniens, namentlich in der Umgebung von Dibra und im ganzen Matgebiete, völlige Anarchie. Die diese Gegenden bewohnenden Stämme wollen den Fürsten von Wied und seine Regierung nicht anerkennen und treten noch immer mit allen Nachdruck für Scheffet bei ein. Zwischen ihnen und den Anhängern Kemal Beis finden insbesondere in der Umgebung von Elbasan heftige Kämpfe statt. Die herrschende Anarchie wird durch die Tätigkeit zahlreicher bulgarischer Offiziere noch vermehrt. Die christliche Bevölkerung in den albanischen Grenzgebieten befindet sich in der größten Bedrängnis. Die serbischen Grenztruppen wurden angesichts dieser Vorkommnisse bedeutend verstärkt.

Wie bekannt, wird der Kaiser in Korfu reichlich Gelegenheit haben, die albanische Frage einerseits mit dem König von Griechenland einer gründlichen

Erörterung zu unterziehen, andererseits auch mit dem Fürsten von Albanien, der ja gleichfalls dem Kaiser auf dessen griechischem Vorstoß einen Besuch abzustatten beabsichtigt, die Vorschläge zur Aenderung der unhaltbaren epirischen Zustände zu besprechen, und es läßt sich wohl die Hoffnung daran knüpfen, daß die Weisheit wie der gute Wille der drei Monarchen einen gangbaren Weg der Verständigung finden werden, der vor allen Dingen das leider sehr begründete Mißtrauen beseitigt, das Albanien gegen Griechenland hegt und das, solange es bestehen bleibt, keinen wirklichen Frieden für das schwer geprüfte albanische Fürstentum erwarten läßt.

Sport und Verkehr.

× Eine Statistik über die französische Luftschiffahrt gab bei einer am Freitag abgehaltenen Generalversammlung des französischen Aeroklubs der Generalsekretär des Klubs. Nach diesem Bericht sind im verfloffenen Jahre 13 Millionen Kilometer im Flugzeug zurückgelegt worden gegen 3 Millionen Kilometer im Jahre 1912. 133 000 Stunden verbrachte man im Jahre 1913 im Aeroplan, während 1912 nur 39 000 Stunden dazu verwendet wurden. Schließlich beförderten französische Luftschiffe im Jahre 1913 50 000 Passagiere, während man 1912 nur 12 000 befördert wurden. Die Ziffern beziehen sich sowohl auf die Militär-, wie auf die Zivilaviation.

Aus Stadt und Land.

× Ein Opfer der Fremdenlegion. Von einem gewissen Fremdenlegionär aus Nürnberg erhält die „Nürnberger Bztg.“ Mitteilung über einen unbekannten, im Februar d. J. in Oran aufgefundenen Zwangssträfling der Fremdenlegion, dem der Schädel eingeschlagen war. Jetzt stellt sich folgender Sachverhalt heraus: Der Ermordete war Wilhelm Rudnik aus Breslau. Der junge Mensch war im Alter von 18 Jahren von Luremburg aus, wo er in Stellung war, zum Eintritt in die Fremdenlegion verführt worden. 1911 desertierte er mit anderen Deutschen, wurde jedoch eingekerkert und zu acht Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Durch glücklich entflohenen Deutsche aus der Fremdenlegion wurde das Schicksal des Rudnik bekannt, und einer von ihnen begab sich nach Algerien, um Rudnik gewaltsam aus seinem Glend zu befreien. Tief im Innern der Zedernwälder des Aurèsgebirges gelang es ihm mit fremder Hilfe, und durch Bestechung, Rudnik zu entführen. In Algier entschloß er sich, die Freie in einem Augenblick geistiger Umnachtung nach Oran, wo er aufgegriffen und kurzer Hand niedergemacht wurde.

× Entführung durch Mädchenhändler. Mädchenhändler haben die 16jährige Pauline Möhring in Stettinowitz in Oberschlesien entführt und nach Osnabrück geschafft, wo es dem Mädchen gelang, in einem unbewachten Augenblick zu entkommen und nach Empfang des telegraphisch requirierten Reisegeldes wieder in seine Heimat zurückzukehren.

× Russisches Banditenanwachen. In einem in der Nähe der sibirischen Hafenstadt Wladiwostok gelegenen Orte überfielen mehrere maskierte Banditen das Gemeindefeuerhaus und töteten den Gemeindefeuerwächter, einen Kassierer und einen Schreiber; auch zwei Polizisten wurden durch Revolverbeschüsse so schwer verletzt, daß einer bald darauf im Hospital verstarb. Es gelang den Räubern, die 20 000 Rubel raubten, unerkannt zu entkommen.

× Selbstmord eines Madrider Kaufmanns. Einer der bekanntesten Großkaufleute von Madrid, Salvador Lopez, hat sich am Freitag infolge verfehlter Spekulationen auf besonders drastische Weise das Leben genommen. Er war auf die höchste Spitze des Turmes der Kathedrale von Madrid gestiegen und von dort abgesprungen. Der Körper fiel auf einen Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn, wo der Kopf buchstäblich abgerissen wurde. Dieser rollte in das Billardzimmer eines in der Nähe befindlichen Cafes, zum größten Entsetzen der Gäste.

× Folterungen der Inassen eines russischen Gefängnisses. Vor dem Gerichtshof in Riga fand am Donnerstag ein Prozeß gegen 17 jugendliche Arbeiter statt, die angeklagt sind, an terroristischen Akten beteiligt gewesen zu sein. Zu Beginn des Verhörs erklärten sämtliche Angeklagte, daß sie während der Untersuchungshaft gefoltert worden seien, um ihnen dadurch ein Geständnis zu erpressen. Nach der Folterung seien sie dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, der ihnen, als sie auch weiterhin ihre Mit-

täterschaft entschieden in Abrede stellten, eine neue Folterung in Aussicht stellte, wenn sie nicht gestanden würden. Die Folterungen seien mehrere Tage lang fortgesetzt worden. Das Verhör beim Untersuchungsrichter hatte meistens nachts stattgefunden. Die übereinstimmenden Aussagen der Angeklagten rufen auf ihrer Behandlung in der Untersuchungshaft rufen eine gemeine Entrüstung hervor. Der Prozeß wird einige Tage dauern.

× Der „Weiße Wolf“ in China. Wie aus Peking gemeldet wird, ist es zwischen den Regierungstruppen 2000 Mann stark, und Banden des „Weißen Wolf“ in der Nähe von Tschang-Tschau zu einer neuen Schlacht gekommen. Die Banditen führten ihren Sieg in äußerst geschickter Weise aus, so daß die Truppen der Regierungstruppen an ihre Niederlage glaubten und Tschang-Tschau besetzen ließen. Während der Schlacht ließ der „Weiße Wolf“ Tschang-Tschau an allen Ecken anzünden. Unter den Truppen brach eine Panik aus, so daß es den Banden gelang, ihnen eine vollständige Niederlage beizubringen. 500 Personen starben während des Brandes umgekommen.

× Schächtverbot in Rußland? Vom rechten Flügel der Reichsduma wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der der jüdischen Bevölkerung das Schächten des Schlachtviehs verbietet.

× Massenverhaftung von Arbeitern. Am Sonntag patrouillierten in sämtlichen Arbeitervierteln von Petersburg starke Polizeiabteilungen und verhafteten 300 Arbeiter. Der Polizeimeister benachrichtigte die Arbeiter durch Plakate, die an den Fabriken angehängt wurden, daß die Polizei ohne weiteres die Waffe Gebrauch machen werde, falls die Streikenden versuchen sollten, die Polizei auf irgend eine Weise zu belästigen.

× Ein Zugzusammenstoß erfolgte am Sonntag aus Moskau gemeldet wird, infolge falscher Weisung zwischen zwei Güterzügen. Es wurden 25 leere und 10 beladene Wagen zertrümmert. Bahnbeamte wurden getötet, zwei schwer verletzt.

× Ein gewaltiger Erdbeben erfolgte in der jüdischen Ortschaft Koellbac bei Brive, nahe der französischen Grenze, in einer Ausdehnung von 15 Quadratkilometern. Die ständige Bewegung der Erdmassen geht mit furchtbarem Krachen vor sich. Zwei große Gebäude und andere Gehöfte sowie zwei kleinere Gebäude vernichtet. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften verlassen in Eile ihre Häuser. Die Straße von Brive nach Vantreuil ist in einer Länge von über einem Kilometer vollständig zerstört.



Der beste Zusatz zum Bohnenkaffee ist Kathreiners Malzkaffee. Je mehr Malzkaffee man zusetzt, umso bekömmlicher wird das Getränk. Der Gehalt macht's!

Der Erbe eines Thrones.

Novelle von Hermann Uhde.

15) (Nachdruck verboten.) „Zu Tisch, zu Tisch!“ rief Meister Denis le Roy, „und da der Pfarrer den Vorsitz bei der Tafel nicht führen kann, so soll ihn unser lieber Franz übernehmen, denn er ist es ja, dem die Feier gilt.“ „Ich — ich soll den Ehrenplatz einnehmen?“ erwiderte das Kind des schwarzen Hauses. „O nicht doch, ich bin der Jüngste in diesem Kreise!“ „Um so mehr — zu Tisch!“ Alle beeilten sich, der Einladung des Kronenwirtes Folge zu leisten, und ließen sich auf den altertümlichen Holzstühlen nieder. Zu Franzens Rechten saß die gute Guillemette, und der greise Camparaine saß zu seiner Linken. Hauptmann La Ramee hatte zwischen Guillemette und Simon Garlande Platz angenommen, wie Denis le Roy neben Jakob, die elf Söhne des Hauses folgten dann, nach ihrem Alter, auf den Vater.

„Freunde!“ rief der Kronenwirt lustig aus, indem er einen kräftigen Angriff auf ein gebratenes Huhn vollführte, „jetzt sollen uns weder Könige, noch Kardinal, noch Gesandte, noch Ritter in unserer Festlichkeit stören. Es ist jetzt zu spät für hohe Gäste, das Reich ist unser, und wir wollen uns recht gütlich tun.“

In diesem Augenblick ertönte dumpf der Klopfer an der Haustür.

„Der Hausfnd!“ sagte der Sprecher, indem er in die Höhe fuhr, „darauf war ich nicht gefaßt. Sollte das noch ein vornehmer Herr mit Begleitung sein? Gehe und öffne, Antoine!“

Einer der elf Söhne des Hauses erhob sich, ging hinaus und erschien bald mit den Worten wieder:

„Es ist ein junger Wanderer, der um Obdach bittet.“

„Laß ihn eintreten, Antoine. Wir haben auf achtzehn Gäste gerechnet, er sei willkommen.“

Auf der Schwelle erschien ein Jüngling in armenlicher Kleidung und in bestaubten Schuhen. Sein Auftreten zeugte von großer Bescheidenheit. Als er eine so zahlreiche Versammlung beim besten Kerkenschein

um den festlich hergerichteten Tisch vereint sah, trat er einen Schritt zurück, gleich als wollte er sagen, sein Platz sei nicht hier. Allein einer der Söhne wies ihm einen Stuhl neben dem seinigen an, und Meister Denis sagte herzlich:

„Willkommen, junger Mann! Setz dich und nimm teil an unserem Mahle. Wir sind in heiterer Runde beisammen, um ein Fest zu feiern, und ein fröhlicher Gast mehr erhöht unser aller Freude!“

„Nehmt meinen Dank für die Ehre, die Ihr mir erzeigt, edler Herr,“ entgegnete der Unbekannte mit tiefer Stimme.

Der Unbekannte setzte sich auf den ihm angewiesenen Platz, ohne sich noch ferner bitten zu lassen. Sein Gesicht war blaß und kummervoll, und wenn er sprach, zuckte tiefe Bitterkeit um seinen Mund. Sein Blick war scheu, wie hing ihm das Haar herab, aber in seinem ganzen Auftreten war demütige Untertänigkeit ein so hervorbrechender Zug, daß man alles andere darüber vergaß. Man überlag ganz, daß ein Fremder das Mahl teilte, so zurückhaltend benahm sich derselbe.

„Herr Franz,“ redete Meister Denis den neuen Gast mit vollem Munde an, „kommt Ihr von weit her gereist?“

„Aus Angoulême, meinem Vaterlande.“

„Und habt Ihr ein fernes Ziel?“

„Die Stadt Paris, wo ich einen Dienst bei einem vornehmen Herrn angenommen habe.“

„Ihr seid wohl noch sehr jung?“

„Ich bin am 3. Oktober 1871 geboren.“

„Wie ich!“ rief Celestin lachend aus. „Stoßt an — wir sind in gleichem Alter, das hat der Zufall gut gefügt!“

„Es gibt keinen Zufall; der höchste Denker aller Dinge ist Gott!“ wandte Jakob von Camparaine ein. Dann ließ er seine Blicke voll innigen Mitleids auf dem Hauptmann La Ramee ruhen, der zitternd mit bleicher Lippe murmelte:

„Großer Gott, soll mich denn alles an diesen fluchwürdigen Tag erinnern!“

Plötzlich ertönte der Klopfer zum zweiten Male. „Sendet uns der Himmel noch einen Gast?“ sagte

lachend Meister Denis. „Heute Abend ist uns jeder mann willkommen! Deffne, Guillaume!“

Der Angeredete gehorchte und erschien gleich seinem Bruder mit den Worten wieder:

„Ein junger Wanderer bittet um Obdach. Vater, die Gastfreundschaft des Wirtshauses.“

„Die Gastfreundschaft des Wirtshauses.“ „Zu den achtzehn ist, findet auch der Neunzehnte. Ja, so will, der Zwanzigste Raum!“

Ein blutjunger Mensch trat mit Guillaume in das Zimmer. Er konnte höchstens fünfzehn Jahre zählen. Seine ganze Erscheinung bot ein seltsames Gemisch von Freimut und Mangelhaftigkeit.

„Seid willkommen,“ sprach Meister Denis mit freudlichem Gruße, „und setzt Euch mit an unsern familiärentlichen, jungen Mann. Das Wandern hat Euren Hunger gemildert. In Eurem Alter kann man eigentlich immer essen.“

Der Jüngling überlegte der Anrede mit einem Kopfschütteln und seinen Blick auf den Vater richtend, neben dem Unbekannten nieder. Bald ließ es sich mit der ganzen Euphorie eines fünfzehnjährigen Mundes. Meister Denis hatte vollkommen recht geahndet. Allein dieser wadere Mann, den die bei jedem Schritt sehr erklärliche Neugierde plagte, ließ ihm mit Franz nicht lange Ruhe.

„Habt Ihr einen weiten Weg gehabt?“ so begann er seine Fragen.

„Ich komme von La Rochelle, wo mein Onkel wohnt, der Juwelier Meister Eusebius Falconet.“

„Und was ist jetzt Euer Ziel?“

„Ich lehre zu meinem Vater, einem wadernen rücker Bürger, zurück.“

„Ist denn Eure Mutter gar nicht besorgt, daß Ihr bei Eurer Jugend ganz allein so weite Reisen unternimmt?“ fragte teilnehmend Frau Guillemette.

„Ich habe keine Mutter mehr!“ lautete die traurige Antwort.

Der Sohn des schwarzen Hauses blickte ihn mit brüderlicher Zuneigung innig an, als wollte er sagen: ich verstehe deinen Schmerz!

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Das Reichs-Oberkriegsgericht hat am Freitag den 2. Juli das Urteil in dem Prozeß gegen den Leutnant Fiegs vom Infanterie-Regiment Nr. 16 in Döbeln gesprochen, der bekanntlich wegen Verstoßes an dem Fahnenjunker Förster vom Kriegsmuseum des Reichs verurteilt worden war. Das Oberkriegsgericht hob das kriegsgerichtliche Urteil hinsichtlich des Strafmaßes auf und verurteilte den Angeklagten wegen Verstoßes zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, Entfernung aus dem Heere und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Im übrigen wurde die von Fiegs eingelegte Berufung verworfen. Die Urteilsbegründung enthält wegen militärdienstlicher Interessen in nichtöffentlicher Sitzung.

Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914.

Das stürmische Unwetter der letzten Woche hat auch an den Bauten der Werkbund-Ausstellung kein Mitleiden zu lassen und einen Teil des Bremen-Oldenburger Gebäudes, das dem Sturme eine breite, ungeschützte Angriffsfläche bot, zum Einsturz gebracht. Personen sind dabei verletzt worden. Das Gebäude wird trotz des teilweisen Einsturzes zur richtigen Zeit fertig werden. Je mehr die Ausstellung ihrer Vollendung entgegen geht, um so größer wird das Interesse, das sie überall erweckt. Auch unsere lieben Betrüben jenseits des Kanals, die Engländer, verfolgen bereits mit großem Interesse die Kölner Ausstellung und ihre Ziele. Eine Reihe englischer Zeitungen, vor allem die „Times“ haben sich in sehr anerkennender

Weise über die mustergetreuen Bauten der Ausstellung und die Bestrebungen des Werkbundes ausgesprochen; während einige andere englische Blätter hinter der Kölner Ausstellung, der sie Worte der Anerkennung nicht verweigern können, doch eine schwere Gefahr für das englische Kunstgewerbe, das bis vor einigen Jahren namentlich in der Wohnungskunst unbestritten den Ton angab, wittern. — Die Musikfreunde aller Art kommen auf der Werkbund-Ausstellung sicher nicht zu kurz. Täglich finden Konzerte des eigenen Ausstellungsochesterstatts, bei besonderen Veranstaltungen gibt es Doppelkonzerte, zu denen Regimentskapellen beigezogen werden. Der Musikpavillon wird auf dem baumbeschatteten gärtnerisch reich geschmückten Hauptplatz der Ausstellung errichtet und zwar zwischen den beiden Hauptrestaurants der Ausstellung, von deren Rheinterrassen aus man geruhig der Musik lauschen können. An allen Dienstagen findet Symphoniekonzerte statt. Für Freunde der Musik großen Stils sind besondere Veranstaltungen geplant. Vom 2. bis 6. Juni kommt der große Beethoven-Hyllus der bis jetzt im städtischen Opernhaus gegeben wurde, in derselben Befolgung unter der Leitung von Generalmusikdirektor Steinbach zur Ausführung; am 23. Juli folgt die hundertste Aufführung des „Kinderkreuzzug“ von Gabriel Pianó, am 6. Juli wird ein Brahms-Konzert veranstaltet und am 13. Juli ein gemischtes Konzert mit modernem Programm. Der Unterbund Köln des Rheinischen Sängerbundes hat sich bereit erklärt, gruppenweise mit 300 bis 400 Sängern Konzerte zu veranstalten. Diese besonderen musikalischen Darbietungen finden in der Festhalle der Ausstellung statt.

Unter der Reihe landsmannschaftlicher Veranstaltungen wird besonders das große Rheinländerfest hervorgehoben, für das vier Tage vorgesehen sind. Der genaue Zeitpunkt ist noch nicht festgelegt.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Töchter- und Haushaltungspensionat

Frau Dr. C. Grimm, Biebrich-Wiesbaden
Wiesbadener-Allee 30 (Villa Wilhelmi)

Anmeldungen jederzeit
Sprechstunde: v. 12—1 u. 4—5 Uhr

Gebrauchen Sie gegen Haarausfall und sonstige Haarleiden

Herzig's sehr bekanntes

Antisept. Kamillen-Kopfwasser

echt mit eigenem Namenszug per Flasche 3.— Mk.

Kein Luxuswasser.

Aber wegen dem Erfolg ist es sehr berühmt und beliebt.

Gustav Herzig, Wiesbaden,

Webergasse 10.

Filialen: Langgasse, im Kaiser-Friedrich-Bad.
Dotzheimer Strasse 51, am Bismarck-Ring.

Von 3 Millionen erwartet!

Für Damen

- Nr. 1. Chromleder, mit und ohne Lackkappen, teils Derbyschnitt... 4.90 7.50 6.90
- Nr. 2. Braun, echt Chevreau Dieselben in breit amerikanischer Form... 7.50 8.90
- Nr. 3. Braun Chevreau, moderne Ausstattung... 10.75
- Nr. 4. Neueste „Goodyear-Welt“-Modelle, schwarz und farbig... 12.50 16.50 bis 12.50
- Nr. 5. Ia Lackbesatz mit geschmackvollen Einsätzen 16.50 bis 12.50
- Nr. 6. Grau oder braun Chevreau, entzückende Modelle Knopfstiefel, Chromleder, Lackkappe... 13.50 7.50
- Echt Chevreau, Lackkappe... 10.50 12.50
- Lack, mit zartfarbigem od. stumpfen Einsätzen „Orig. Goodyear-Welt“ 16.50 bis 12.50
- Nr. 7. Chromleder, Lackkappen, verschied. Form... 4.50 6.75 5.90
- Nr. 8. Grau, echt Chevreau mit Stoffeinsatz... 7.50
- Nr. 9. Lack, schwarzweiss kariert Stoffeinsatz... 8.90
- Nr. 10. Lack, Riemen-schnürung... 9.50
- Nr. 11. Braun, beige oder grau Nubuck m. schwarz. Lackblatt... 10.50
- Nr. 12. Vierspangenschuh, hellbraun Kalbleder... 11.50

Reizende Kinder-Stiefel und -Halbschuhe schwarz und farbig, in reicher Auswahl Continental-Gummi-Absätze und -Ecken Sport-Schuhe und -Stiefel, Haus-Schuhwaren

Die bahnbrechende Mode!

Für jede Geldbörse Schuhe in entzückender Vollendung.



Mädchen- und Knaben-Stiefel, kräftiges Rindboxleder, modern breit Gr. 25—26 2.95 27—30 3.75 31—35 4.25 Braun, glatt Ziegenleder, Lackkappen, elegante Form 25—26 4.30 27—28 4.80 29—30 5.40 31—33 5.80 34—35 6.20 Braun, echt Chevreau, vornehme Passform Gr. 25 4.90 26 5.40 27 5.90 28 6.40 29 6.90 30 7.75

Für Herren

- Nr. 13. Chromleder, Lackkappe... 8.50 8.90
- Nr. 14. Braun Chevreau... 10.90 9.50
- Nr. 15. Lack, Riemen-schnürung... 10.90 10.20
- Nr. 16. Braun oder schwarz Boxcalf... 12.50
- Nr. 17. Lack, hochschick... 12.50
- Nr. 18. Zweischallenschuh, braun Boxcalf, letzte Neuheit... 12.50
- Nr. 19. Chromleder, Lackkappen... 5.90 8.50 7.50
- Nr. 20. Solides Boxleder, neue amerikanische Form... 8.90 9.50
- Braun Chevreau... 10.50
- Nr. 21. Schwarz Chevreau, Lackkappen oder Boxcalfbesatz ohne Lackkappen... 10.50
- Nr. 22. Condor-Patent-Schnürstiefel, ohne zu schnüren, D. R. P. 174209, verblüffend bequem und hochelegant, in den beliebtesten Lederarten, schwarz und farbig... 17.50 15.50 13.50 12.50 11.50
- Nr. 23. Ia Lackbesatz, verschiedene Modelleformen, „Original Goodyear-Welt“ 16.50 14.50 12.50
- Nr. 24. Neueste farbige Modelle... 16.50 12.50 14.50
- Knopfstiefel, braun Kalbleder, Stoffeinsatz... 13.50 14.50 16.50
- Braun Chevreau... 14.50
- Hellbraun Kalbleder, grau Nubuck-Einsatz... 16.50
- Lack, mit farb. Chevreau-Einsätzen, schicke Promenadenstiefel... 16.50

Schuhwarenfabrik
Conrad Tack & Cie Akt. Ges.
Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie
MAINZ

Nur Gutenbergplatz 10. Telefon 680.

Feuerwerkerei Jacques Herrmann

Stadthausstr. 2 Mainz Fernspr. 1813

empfehlen sein reichsortiertes Lager in:
Feuerwerk für Garten und Salon (Frösche, Schwärmer, Raketen, Kanonenschläge)
Wiederverkäufer wollen Preisliste verlangen.
Lampions-, Dekorations- u. Illuminations-Artikel.
Billigste Einkaufsstelle für Wiederverkäufer.

Abbruch-Materialien.

Stets grosses Lager in Türen, Fenstern, Haustüren, Glasabschlüssen, Bauholz usw.

Christ. Pilgenröther, H. Pilgenröther, Wiesbaden, Dotzheimerstrasse 75.

H. Platz

Wiesbaden

Dotzheimerstrasse 20

Telephon 2931.

Oefen, Herde, Wand- u. Boden-Platten, Kachelöfen u. Kamine mit Dauerbrand-Einsatz, hygienisch einwandfreie Zimmerheizung, Einrichtungen vorhandener Kachelöfen nach neuen Systemen.
Alle Reparaturen! Besuche und Vorschläge kostenlos!

Unser neues Bett

hochrot, dicht Daunen-Cover, 1 1/2 schäl., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pf. neuen Halddaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett Mk. 35.—, Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—, Zschäl. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 14000 Kund. Bitter & Co. Fabrik, Jena 56.

FH 2886
Huthaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassenbahn

Nisthöhlen und Futterapparate

nach Vorschrift v. Berlepsch's für die nützlichen Singvögel
Illustrierte Preisliste gratis u. franko.
Rassauische Nisthöhlen-Fabrik, Niedernhausen i. T.

Rundpfähle,

rohe und imprägnierte Pfähle und Bohlenstangen in prima Qualität auf Lager bei
Otto Eger, Winkel.

SAXONY

ist derjenige Artikel, welcher als

Frühjahrs-Neuheit

unter dem kaufenden Publikum allseitigen Beifall findet. Es sind velourartige durchgewebte, sehr dauerhafte Stoffe in ganz kleinen Karos.

Ich empfehle folgende Spezial-
Qualitäten:

Saxony-Anzüge

einreihige Sakkofassons in hellgrau,
mittelgrau, grünlich, hellmode und
mittelbraun

Mk. 34 38 42 48 51 57

H. Strauss,
MAINZ

Stadthausstrasse 14.



Mietverträge

borrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.



Jucht u. Legegeflügel,
Bruteier, Geräte, Ställe,
Futter lief. Geflügelhof
i. Mergentheim 361.
Kaallog gratis. Wiedervert. gefundt

Zur Konfirmation und Kommunion

extra billige

Schuhwaren-Angebote

Für Mädchen:

- Chromleder Schnürstiefel, Lackl., 4 95
Derbyschnitt, modern Mk.
- Ia. Chromleder Damenstiefel, 6 20
Lackl., Derby, amerit. Absatz Mk.
- Echt Chevreau Schnürstiefel, 6 75
hochmoderne Ausführung Mk.
- Ia. Chevreau Schnürstiefel, 8 50
hochlegant, das modernste Mk.
- Ia. Chevreau-Halbschuhe, nur 8 50
moderne Formen, Knopf- und
Schnür Mk.
- Moderne Halbschuhe, Derby, 4 95
Lackl., Knopf- u. Schnür nur Mk.
- Braune moderne Halbschuhe 5 50 an
in all. Preislagen, von Mk.

Für Knaben:

- Vogeleder Schnürstiefel, moderne 5 50
Ausführung Mk.
- Ia. Vogeleder Schnürstiefel, breite 6 50
amerit. Form Mk.
- Ia. Chromleder Schnürstiefel, 6 50
Derby, Lacktappe, elegant Mk.
- Vogelcalf-Schnürstiefel, hochfein, 8 75
amerit. Form Mk.
- Moderne Chromleder Halbschuhe, 8 75
Lackl., Lederriemen, hochm. Mk.
- Braune moderne Herrnstiefel, 10 50
Ia. Vogelcalf, das Neueste Mk.
- Braune Knaben- und Mädchenstiefel,
nur das modernste, in allen Preis-
lagen.

Ferner sind alle Mode-Neubelten in Lack-, Sammt-, Stoff-, Leinen-,
Schnür- und Pumps-Schuhen eingetroffen.

:-: Wir bitten um Besichtigung unserer 7 Schaufenster. :-:

Schuhhaus Gebr. David,
Mainz

35 Schusterstrasse 35. Telephon 2729. Ecke Betzelsgasse.

Beinleiden,
-geschwüre, -flechten, Ve-
nenentzündung, Plattfuß
u. dgl. heilt schmerzlos, auch in
veralt. Fällen — ohne Ope-
ration, ohne Bettruhe
Spezialarzt
Dr. med. Franke,
Bingen, Rheinischer Hof,
Ob. Vorstadt 14.
Freitag, 8—11 vorm.
Mainz, Frauenlobstr. 16
Mont., Donnerst. 1—4 nachm.

Unglaublich billig!

ca. 100 Stück

Kommunion- und Konfirmations- Anzüge

zum Ausgeben
Kjarn und Cheviot
jedes Stück Mk. 9 50

reeller Wert bis Mk. 26
Diese Anzüge kaufte ich
bereits im vorigen Jahre
von der grössten Fabrik
Deutschlands, deren Betrieb
am 1. Juli geschlossen wurde,
nachweisbar zur Hälfte
und Drittel des wirklichen
Wertes.

Fran
Löwenstein Ww.,
Bahnhofstrasse 13
Nur 1. Stock. — Kein Laden.

Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Trepps
Trauer-Blusen

stets in grösster Auswahl
Preise bekannt billig.

Modehaus Ullmann
Wiesbaden
Kirchgasse 21. Tel. 2972.

Steckenpferd- Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weisse Haut und blen-
dend schönen Teint. Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiss und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Wilhelm Müller, Eltville.

Louis Zintgraff,

Wiesbaden

Eisenwarenhandlung und Magazin
für

Haus- u. Küchengeräte
Stahl- und Nickelwaren
Obstgestelle

Flaschenschränke
Oefen und Herde

Ältestes Geschäft dieser Branche
am Platze.

Solide Ware. Billige Preise.



Nicht filzend.
Nicht einlaufend.

Ges. gesch. Nr. 143.681

Allein-Verkauf:
Max Eis, Eltville.

Privat-

Mal-, Zeichen- u. Modellier-
Unterricht.

Andr. Schepp, Mainz,
Albinistrasse 11, Atelier.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung

ihre geübten Wissen und Können dem Studium der weltbekannten
Methode
Selbst-Unterrichts-Werke
verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
Herausgegeben vom kaiserlichen Lehrmittelrat.
Redigiert von Professor C. Fritz.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-	Der wiss. geh. Mann
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die landwirtschaftl.
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Fachschule
Das Lyzeum	Der geh. Kaufmann	

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwillig.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 1.-

an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-

werke, Methode Rustin, setzen

keine Vorkenntnisse voraus und

haben den Zweck, den Studierenden

1. den Besuch wissenschaftlicher

Lehranstalten vollständig zu er-

setzen, den Schülern

2. eine umfassende, geistige Bildung,

besonders die durch den Selbst-

unterricht zu verschaffen, und

3. in vorzüglicher Weise auf Examen

vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben

über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluß-

prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Wichtig für jede Dame!

Haben Sie Bedarf in:
**Sommerkleider, gestickt,
Blusen,
seidene Kleider**

verlangen Sie sofort unsere Prachtmuster-Kollektion,
wir franko gegen franko versenden.

Schweizer Band- u. Seidenhaus

Stadthausstr. 25 MAINZ Stadthausstr. 25

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3.

Bestellungen werden sofort erledigt.

S. GUTTMANN

„Rotations-Tintenlöscher „Triumph“

Stück 1.25 u. 1.50 Mk. empfiehlt Adam Etienne, Oestrich

Innen-Dekoration

J. & F. SUTH

WIESBADEN — Museumstr.

Zur Umzugszeit:

besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf

von

Gardinen-Stores-Dekorationen.

Anwahlsendungen bereitwilligst.

Telephon 369

Warum bleiben Sie krank?

Viele Tausende sind gesund geworden

durch eingehende Behandlung seitens tüchtiger Ärzte oder
undiger, die es verstanden, exprobtte Heilfaktoren der verschiedensten
naturgemässen Methoden so zu einem einheitlichen Kurplan zu
binden, daß die von allen Seiten mächtig unterdrückte Lebenskraft
Krankheiten überwinden konnte, die vorher aller Heilung
trohten. Geben Sie die Hoffnung nicht auf! Ihre Krankheit
heissen, wie sie wollte! Von organischen Destruktionen sprechen
Umfangs abgesehen, gibt es keine unheilbaren Krankheiten.
wo noch genügend Lebenskraft vorhanden ist. Bei dem naturgemässen
undigen Schröder kostet eine gewissenhafte Untersuchung nur 2
tation drei Mark. In Behandlung nimmt er nur solche Patienten
rei denen er durch sein Heilverfahren auf sicheren Erfolg rechnen kann.

Sprechzeit von 9—11 und 3—7 Uhr.

Schröder's Kuranstalt für das gesamte Natur-
heilverfahren und Homöopathie.

Wiesbaden,

Kaiser-Friedrich-Ring 5, neben der Ringkirche.